

Sonderausgabe limes

Das Magazin der Hochschule Aalen

02
/ 21

/ thema

Danke, Prof. Dr. Gerhard Schneider

*14 Jahre als Rektor der Hochschule Aalen –
eine bewegende Zeit*

WIE ALLES BEGANN

*Erinnerungen des Doktorvaters an
seinen Studenten Gerhard Schneider*

»EIN MACHER, ANTREIBER UND
VISIONÄR VOLL
SCHWÄBISCHER GRÜNDLICHKEIT«

*Stimmen aus Politik, Wirtschaft,
Forschung und Gesellschaft*

STARTEN SIE IHRE KARRIERE MIT UNS!

WIR SUCHEN STUDENTEN
UND ABSOLVENTEN (M/W/D)
DER TECHNISCHEN UND
KAUFMÄNNISCHEN
STUDIENGÄNGE



MASCHINENFABRIK
ALFING KESSLER GMBH

Die Maschinenfabrik ALFING Kessler GmbH steht für höchste Kompetenz beim Schmieden, der Wärmebehandlung und Zerspanung von präzisen Bauteilen. Seit über 100 Jahren produzieren wir hochwertige Bauteile wie zum Beispiel Kurbelwellen und Härtemaschinen.

Mit unserem Fachwissen, der großen Erfahrung und technischen Möglichkeiten erweitern wir ständig unser Produktportfolio für die vielfältigsten Applikationen in verschiedenen Branchen.

Damit wir in Bewegung bleiben, brauchen wir Sie!

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf Ihre Bewerbung unter: www.mafa-alfing.de/karriere

Maschinenfabrik ALFING Kessler GmbH
Personalabteilung
Auguste-Kessler-Str. 20
D-73433 Aalen

07361 / 501 - 43 12
jobs@mafa.alfing.de
www.mafa-alfing.de

INHALT

/ thema

- 04 EDITORIAL
- 05 KANZLERIN UND PROREKTOREN
SAGEN DANKE!
Das Rektoratsteam verabschiedet sich
von Prof. Dr. Gerhard Schneider
- 06 »WIR BRAUCHEN SIE IN AALEN«
Wie Prof. Dr. Gerhard Schneider
Rektor der Hochschule wurde
- 08 WAS BISHER GESCHAH
Höhepunkte seiner Amtszeit
- 10 ZAHLEN UND FAKTEN
Prof. Dr. Gerhard Schneider Spezial

/ neues

- 12 »ICH KANN GAR NICHT MIT
DER FORSCHUNG AUFHÖREN«
Welche Pläne Prof. Dr. Gerhard Schneider
für die Zukunft hat

/ campus

- 14 STEIN AUF STEIN
Die Entwicklung des Hochschulcampus
- 16 LIEBLINGS.WORT
In dieser Ausgabe: Dr. Timo Bernthaler,
IMFAA-Vorstandsmitglied
- 18 DIE FAKULTÄTEN VERABSCHIEDEN SICH

/ forschung

- 20 STRATEGIE UND MACHER
IM DIENST DER FORSCHUNG
Hervorragende Bedingungen
für die Wissenschaft
- 22 »GERHARD SCHNEIDER IST
EIN GLÜCKSFALL«
Erinnerungen seines Doktorvaters Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
Günter Petzow
- 24 EIN MANN, DER MASSSTÄBE SETZT
Prof. Dr. Gerhard Schneider und das IMFAA
- 26 GRUSSWÖRTE AUS DER WISSENSCHAFT

/ leute

- 28 »ZWEI DINGE SIND WICHTIG: IDEEN
HABEN UND SCHAFFEN WIE BLÖDE«
Prof. Dr. Gerhard Schneider blickt auf seine Zeit
als Rektor der Hochschule Aalen zurück

- 30 HEISSE DISKUSSIONEN ZUM
WOHLE DER HOCHSCHULE /
»KEINE GELEGENHEIT AUSGELASSEN,
DIE HOCHSCHULE STRAHLEN ZU LASSEN«
Senat und Kuratorium erinnern sich
- 32 AUF 'NE BREZEL MIT
Gerhard Grimminger, Geschäftsführer von Kessler + Co.
- 34 »EIN LEADER MIT TEAMORIENTIERUNG«
ZEISS-Vorstandsvorsitzender Dr. Karl Lamprecht blickt auf
den Austausch mit Prof. Dr. Gerhard Schneider zurück
- 36 DIE FAMILIE ALS RÜCKHALT
Iris Schneider erzählt, was die Familie mit der Zeit an
der Hochschule Aalen verbindet

/ leben & lernen

- 38 »SEE YOU SOON!«
Schnappschüsse aus 14 Jahren Rektor-Dasein
- 40 »FÖRDERN, WAS WISSEN SCHAFFT«
Von der Zusammenarbeit mit dem Förderverein
der Hochschule Aalen
- 42 WAS MACHT EIGENTLICH EIN REKTOR?
Kleine Forscherinnen erklären
- 44 ZUKUNFTSSCOUT MIT MUT UND WEITBLICK
Ideentreiber für die akademische Weiterbildung
- 46 LONESOME REB
Aus dem Leben eines ehemaligen Schnurrbarts

/ regional

- 48 EIN UNKONVENTIONELLER MACHER
Tischgespräch zwischen Landrat a.D. Klaus Pavel
und Oberbürgermeister a.D. Thilo Rentschler
- 49 GRUSSWÖRTE VON STADT UND KREIS
Oberbürgermeister Frederick Brütting
und Landrat Dr. Joachim Bläse
- 50 STIMMEN AUS DER POLITIK
- 52 DER MITGRÜNDER DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG
Prof. Dr. Gerhard Schneider und der Gründerspirit

/ international

- 54 »MUITO BEM, CHEFE, MUITO BEM FEITO!«
Die Internationalisierung der Hochschule Aalen unter
Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider
- 56 GRUSSWÖRTE AUS ALLER WELT

/ p.s.

- 58 BACKSTAGE: DAS REKTORATSSEKRETARIAT
Mit limes hinter die Kulissen blicken



Liebe Leserinnen und Leser,

leidenschaftlicher Forscher, begeisterter und begeisternder Naturwissenschaftler, vorausschauender und strategisch agierender Rektor. Nach 14 Jahren Amtszeit verabschiedet sich Prof. Dr. Gerhard Schneider als Rektor der Hochschule Aalen. Im Mittelpunkt seiner Arbeit stand stets das Wohl der Hochschule. Dafür hat er sich sowohl regional als auch auf Landes- und Bundesebene mit großer Hartnäckigkeit und Charme eingesetzt und für seine Hochschule auf der Ostalb die Werbetrommel gerührt.

Die Erfolge dieser unermüdlichen Arbeit können wir täglich auf dem Campus sehen: Die Studierendenzahlen haben sich verdoppelt, das Angebot an Studiengängen wurde ausgebaut, die angeworbenen Drittmittel haben sich vervielfacht und zahlreiche Gebäude auf dem Campus, wie das explorino, die Forschungsgebäude ZiMATE und ZTN oder der Waldcampus zeugen von der dynamischen Entwicklung der Hochschule, die Prof. Schneider ganz maßgeblich geprägt hat. In der Region Ostwürttemberg ist die Hochschule als unverzichtbarer Bestandteil des Wirtschaftsstandorts und des gesellschaftlichen Lebens fest verankert.

Zahlreiche Persönlichkeiten wie die ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung Anja Karliczek, Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann oder Wissenschaftsministerin Theresia Bauer besuchten die Hochschule Aalen und schätzten den inspirierenden Austausch mit Prof. Schneider. Genauso wie wir im Rektorat als Kanzlerin und Prorektoren. Trotz eines vollen Terminkalenders nimmt er sich stets Zeit und schätzt den offenen Austausch mit Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden.

Das sind nur einige der Gründe, warum wir diese besondere limes-Ausgabe Prof. Schneider widmen. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir in diesem Magazin auf sein Wirken als Rektor zurückschauen und einen Blick in die Zukunft der Hochschule Aalen werfen.

Viel Freude beim Lesen!

Ulrike Messerschmidt

Ulrike Messerschmidt
Kanzlerin

Harald Riegel

Harald Riegel
Prorektor

H-P Bürkle

Heinz-Peter Bürkle
Prorektor

Markus Peter

Markus Peter
Prorektor

KANZLERIN UND PROREKTOREN SAGEN

Danke!



**ULRIKE MESSERSCHMIDT,
KANZLERIN**

Als Einzige im Aalener Rektoratsteam bringe ich eine Außenperspektive mit – auf einen Rektor, der weit über seine eigene Hochschule hinaus mächtig Eindruck hinterlässt. Als Gerhard Schneider aus den USA nach Aalen geholt werden sollte, konnte ich – damals Mitarbeiterin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) – erstaunt beobachten, wie über alle Ebenen hinweg sämtliche Hebel in Bewegung gesetzt wurden, ihn als Rektor zu gewinnen. Später, inzwischen war ich Kanzlerin der HFT Stuttgart, hatte ich die Aufgabe, in Abstimmung mit ihm als Vorstandsmitglied für Forschung der Rektorenkonferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Baden-Württemberg (RKH) ein Promotionsstipendienprogramm und einige Personalentscheidungen für den HAW BW Verein aufzugleisen. Spätestens jetzt war mir endgültig klar, warum seine Anwerbung als Rektor damals so massiv vorangetrieben wurde. Unsere interessante und vor allem sehr professionelle Zusammenarbeit hat letztlich den Ausschlag gegeben, dass ich Kanzlerin an der Hochschule Aalen werden wollte. Gerhard Schneider sieht sich in erster Linie als Naturwissenschaftler – in Wahrheit ist er eine Naturgewalt.

Ich erinnere mich noch gut daran: Es war im ersten Jahr von Gerhard Schneider als Rektor. Ein Kollege kam auf dem Gang auf mich zu und sagte: »Das ist unser Obama.« Das bringt gut zum Ausdruck, mit wieviel Schwung, Elan, positiven Erwartungen und Gestaltungskraft er an der Hochschule wahrgenommen wurde. Ich erlebe ihn bis heute genau so. Eine Eigenschaft, die ich neben allem anderen besonders an ihm würdigen möchte, ist sein wertschätzender Umgang mit Studierenden als junge Menschen, die voller Erwartungen an die Hochschule kommen, und als Lernende, denen wir echte Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Er schätzt sie in der Forschung und als Absolvent:innen für unsere regionale Wirtschaft. Kurz gesagt: Gerhard Schneider ist den Studierenden echt zugewandt. Er nimmt die ganz besonderen Herausforderungen für Studierende wirklich ernst. Das war und ist ein großer Schatz für die Hochschule – nicht nur, aber besonders auch in den Corona-Semestern. Für die Studierenden war dabei nicht alles nur bequem – immer hat er sie auch herausgefordert und sie zu Leistungsbereitschaft und Resilienz motiviert. Diesen Impuls von Gerhard Schneider will ich gern aufnehmen und weiter in die Hochschule hineingeben.



**PROF. DR. HEINZ-PETER
BÜRKLE, PROREKTOR**



**PROF. DR. MARKUS PETER,
PROREKTOR**

Grande Maestro! Es ist eines der größten Geschenke im Leben, wenn man einen Menschen trifft, der einem ohne große Worte zugewandt ist. Gerhard Schneider ist eine solche Person. Wir trafen uns zum ersten Mal, als er ein Steuergespräch mit den Worten eröffnete: »Ich weiß jetzt ehrlich gesagt nicht, was ich hier soll.« Bei einer Fete gab er meiner damaligen Freundin den Tipp: »Bleibet Sie an der Sach' (also an mir) dran!« Ein wunderbarer Ratschlag, der dazu geführt hat, dass ich meine badische Heimat gegen die Ostalb eingetauscht habe. Gerhard Schneider strahlt eine ungeheure Menschlichkeit aus, er arbeitet wie ein Besessener, fordert eine enorme Präzision, kann dabei sehr bestimmt werden – jedoch stets getragen von großem Respekt, den er seinem Gegenüber zollt. Er verliert keine überflüssigen Worte, ist eher zurückhaltend, hat einen verschmitzten schwäbischen Stolz und verstreut seinen Humor mit gefühlvoller Sorgfalt. Man denkt fast, er schämt sich in seiner Bescheidenheit dafür, dass seine Hochschule vielfach respektvoll von der Spitze aus auf die Zweitplatzierten sehen darf. Bundesweit nicht nur landesweit versteht sich. Sein Verdienst. Ich wünsche ihm, Dir, lieber Gerhardo, ein herrliches, gesundes und aufregendes Post-Rektorats-Zeitalter. Dich zu kennen, ist eine Riesenerweiterung! Entschuldige bitte, dass dies hier nicht in meiner eigentlichen Muttersprache – Italienisch – war. Grazie mille! Marco:kus

Die Gestaltungsspielräume an einer Hochschule sind schon für jede Professorin und jeden Professor groß und einzigartig. Hier kann man viel bewegen und sich verwirklichen. Diese Gestaltungsspielräume hat Gerhard Schneider als Rektor gleich für die ganze Hochschule genutzt. Die Zusammenarbeit mit den Menschen, die Entwicklung der Hochschule und die Forschung als wesentlicher Bestandteil einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften sind seine Passion. Ich möchte mich in dem Grußwort auf die persönliche Wertschätzung konzentrieren, die ich erfahren durfte. Gerhard Schneider hat mich vor sieben Jahren im Rektorat aufgenommen und er war seither mein Mentor. Als ich ihn damals fragte, was er mit einem Physiker im Rektorat anfangen möchte, sagte er, dass er keinen Physiker fragt, sondern einen Menschen mit vernünftigem Menschenverstand. Dieser Ansatz zog sich durch die gesamte Zeit, wie ein roter Faden. Chapeau und Danke.



**PROF. DR. HARALD RIEGEL,
PROREKTOR**



/thema

»Wir brauchen Sie in Aalen«

Wie Prof. Dr. Gerhard Schneider Rektor
der Hochschule wurde

Über São Paulo und das Silicon Valley führte
der Weg Prof. Schneider nach Aalen.
Eine Entscheidung, die er nie bereut hat.

VOM STUDENTEN ZUM REKTOR

Voll in Mode: In den 70er und 80er-Jahren waren lange Haare bei Studierenden fast schon Pflicht. Auch Schneider setzte darauf und hatte damals bereits seinen berühmten Bart.



Arbeite hart, um deine Träume zu verwirklichen – dieser Spruch hängt frei übersetzt an der Wand im Büro von Prof. Dr. Gerhard Schneider. Und wenn einer weiß, wie das geht, dann der Rektor der Hochschule Aalen. 14 Jahre lang hat er die Geschicke der Hochschule gelenkt. Mit herausragendem Erfolg: Die Hochschule Aalen wurde in seiner Zeit zu einer der forschungstärksten Hochschulen bundesweit, die Studierendenzahl hat sich fast verdoppelt und auch die Anzahl der Mitarbeitenden und Lehrenden ist stark gestiegen.

Doch neben seinen ohne jeden Zweifel außergewöhnlichen fachlichen Qualifikationen wird Schneider auch als Mensch weit über die Hochschule hinaus sehr geschätzt. Zielstrebig, zuverlässig, zukunftsorientiert – das sind nur drei Eigenschaften, mit denen er gerne beschrieben wird. Stück für Stück hat Schneider sich hochgearbeitet und Erfahrungen gesammelt. »Das kommt mir heute zugute«, sagt er. »Gerade als Rektor war es wichtig, dass ich sowohl in der Wirtschaft als auch in der Lehre durch meine eigenen Tätigkeiten wusste, worauf es ankommt.«

Der Weg zur Hochschule

Schneider ist jemand, der auf Worte auch Taten folgen lässt. Wenn er von einer Sache überzeugt ist, setzt er sich dafür ein. Das zieht sich durch seine gesamte Karriere. 1978 nahm er sein Studium der Metallkunde an der Universität Stuttgart auf und arbeitete schon früh als wissenschaftliche Hilfskraft, um Erfahrungen zu sammeln. »Das Netzwerk, was sich damals gebildet hat, besteht noch heute«, sagt Schneider, der den fachübergreifenden Austausch zu schätzen weiß.

Als leidenschaftlicher Hobbymaler überlegte Schneider zunächst, an die Kunstakademie zu gehen, beschloss aber, nach einer kurzen Auszeit in der Kommunität in Imshausen bei Bebra zu promovieren. Den Ausschlag gab eine Cola-Dose, die er nach wochenlangem Fasten hinter einem Holzstapel fand. »Da habe ich beschlossen, dass ich es doch nicht mit bei mir wahrscheinlich brotloser Kunst versuche, sondern zurück an die Uni gehe.« Sein Interesse für Kunst ist aber bis heute geblieben. Und auch Schneider selbst will nach Ende seiner

Amtszeit wieder mehr malen und musizieren (siehe Seite 13). Nach Abschluss seiner Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Metallforschung 1988 und seinem Aufenthalt als Prof. Visitante an der Universidade de São Paulo in Brasilien kehrte Schneider 1989 nach Deutschland zurück und arbeitete als Projekt- und Gruppenleiter in der Forschung und Vorausbildung Werkstoffe bei Bosch. 1996 machte er zum ersten Mal Station an der Hochschule Aalen als Professor für Werkstoffkunde im Studiengang Oberflächentechnik/Werkstoffkunde. »Eine ehemalige Praktikantin hat mir damals eine Zeitungsanzeige auf den Tisch gelegt, wo ein Professor für die Hochschule Aalen gesucht wurde. Ich habe zu dieser Zeit zwar eigentlich nicht nach etwas Neuem gesucht, war aber sofort von der Aufgabe überzeugt«, erinnert sich Schneider. »Das war einfach ein glücklicher Zufall.«

Von Aalen ins Silicon Valley und wieder zurück

Doch wer Schneider kennt, weiß, dass hinter dem Zufall auch immer ein Plan steht, sodass er 1999 bereits Prorektor der Hochschule Aalen wurde. »Das ist ganz gut gelaufen«, schmunzelt Schneider. Doch dann kam ein Angebot, dem er trotz seiner Verbundenheit zur Hochschule Aalen nicht widerstehen konnte. »Das war der einzige Job, der mich außerhalb der Hochschule interessiert hat«, erinnert sich der 63-Jährige an die Bitte von Bosch, Abteilungsleiter Forschung Werkstoffe zu werden. Und so kam es, dass Schneider 2001 wieder in die Wirtschaft wechselte und 2005 als Executive Vice President des Research and Technology Center North America nach Palo Alto in die USA ging. »Im Silicon Valley zu arbeiten, war eine Erfahrung, von der ich heute noch profitiere.« Die Start-up-Men-

talität und den Gründergeist aus der Ideenschmiede der USA transportierte er später auch nach Deutschland und entwickelte die Hochschule Aalen zur Gründerhochschule. Ein Anruf des ehemaligen Aalener Oberbürgermeisters Ulrich Pfeifle brachte ihn schließlich zurück an die Hochschule. »Wir brauchen Sie in Aalen«, informierte dieser Schneider, dass ein neuer Rektor gesucht würde und er genau der richtige Mann dafür sei. Ob Schneider schon damals eine kurze Pause gemacht hat, seine Brille in der Hand drehte und das Für und Wider abwogte, ist nicht überliefert. Fest steht aber, dass er sich für eine Bewerbung entschied und diese Entscheidung nie bereut hat.

Bescheidener Visionär

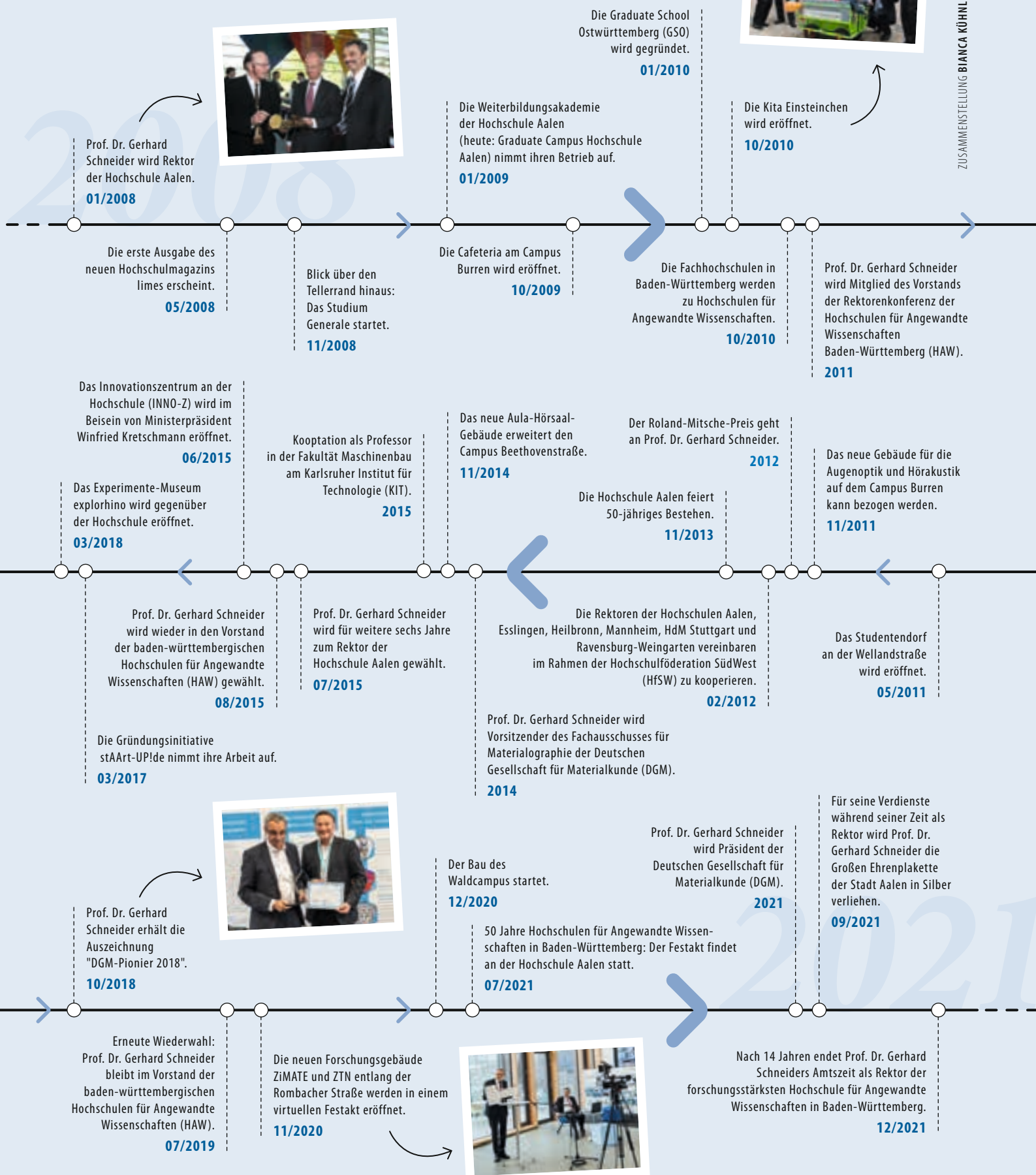
Von Anfang an hatte er eine Vision für die Entwicklung der Hochschule Aalen: »Ich hatte den Vorteil, dass ich bei meinem Amtseintritt 2008 durch meine vorherige Professorentätigkeit bereits jeden Winkel der Hochschule kannte und auch noch viele Mitarbeitende und Lehrende.« Zwei Amtszeiten lang war er der Mann an der Spitze der Hochschule, entwickelte diese sowohl in der Forschung als auch in der Lehre weiter, förderte die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und die Gründerkultur in der Region, verbesserte die Infrastruktur und warb bei jeder Gelegenheit auf allen Ebenen für seine Hochschule Aalen. »Ich denke, ich kann schon ganz zufrieden sein«, sagt Schneider in seiner typischen schwäbischen Bescheidenheit über die vergangenen 14 Jahre. Über eigene Erfolge spricht er nicht gerne, über die der Hochschule und der Lehrenden und Mitarbeitenden dafür umso lieber.

TEXT VIKTORIA KESPER
BILDER JAN WALFORD, PRIVAT

WAS BISHER GESCHAH

Höhepunkte der Amtszeit von Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider

ZUSAMMENSTELLUNG BIANCA KÜHNLE, JOHANNA NEUBRANDT





ziehl-abegg.de

Praktikum, Abschlussarbeit oder Traineeprogramm dann Karriere



Starte jetzt deinen Weg in die Königsklasse

Zukunft spüren bei den Besten

ZIEHL-ABEGG



Die Königsklasse

der Lufttechnik,
Regeltechnik und Antriebstechnik

Mehr
Volumen
bei kleinerer
Ausgröße

Bewegung durch Perfektion



Die Königsklasse in Lufttechnik, Regeltechnik und Antriebstechnik

ZIEHL-ABEGG wurde zum **besten Ausbildungsbetrieb Deutschlands 2018** von FOCUS und FOCUS-MONEY im Bereich Elektroindustrie ausgezeichnet.

111 Jahre | 111 Years
ZIEHL-ABEGG



ZAHLEN UND FAKTEN

Prof. Dr. Gerhard Schneider Spezial



ca. **30.100**

STUDIERENDE
BEGRÜSSTE ER AN DER
HOCHSCHULE WÄHREND
29 ERSTSEMESTER-
BEGRÜSSUNGEN.

29 SEMESTER VERBRACHTE
ER ALS REKTOR.

ca. **1,5 Mio.**

E-MAILS BEARBEITETE ER
ALS REKTOR UND
NAHM RUND

23.000

TERMINE WAHR.

140

**GRÜNDUNGSVORHABEN UND
START-UPS** STARTETEN WÄHREND
SEINER ZEIT ALS REKTOR
AN DER HOCHSCHULE IN DIE
SELBSTSTÄNDIGKEIT.

34.538 MAL UNTERSCHRIEB ER
AUF ZEUGNISSEN UND URKUNDEN.

DIE ZAHL DER
MITARBEITENDEN
WUCHS VON CA.

600
↑
300

MEHR ALS
150.000

KILOMETER FUHR ER
AUF DEM WEG ZUR ARBEIT,
D.H. BEINAHE VIER MAL UM
DEN ÄQUATOR.



17.270

**ABSOLVENTINNEN
UND ABSOLVENTEN**
MACHTEN WÄHREND
SEINER ZEIT ALS REKTOR
EINEN ABSCHLUSS.

x2

DIE ZAHL DER
STUDIERENDEN HAT SICH
IN REKTOR SCHNEIDERS
AMTSZEIT FAST VERDOPPELT.

23.520

STUNDEN WAR ER IM AMT.

112

**WISSENSCHAFTLICHE
ARBEITEN** VERÖFFENTLICHTE ER
WÄHREND SEINER AMTSZEIT.



Studium bei Franke

Franke ist Erfinder des Drahtwälzlagers und weltweit Technologieführer bei der Entwicklung und Herstellung leichtgewichtiger Bewegungssysteme. Unsere innovativen Wälzlager und Linearsysteme sind individuell an die Bedürfnisse unserer Kunden angepasst. Wichtige Branchen sind Medizintechnik, Maschinenbau und die Luft- und Raumfahrt.

280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in Aalen um Kunden aus aller Welt. Unsere Prozesse orientieren sich an den Anforderungen für Industrie 4.0. Mit Hochschulen, Instituten und Start-Ups arbeiten wir kreativ in Netzwerken zusammen.

Angebotene Studiengänge (alle m/w/d):

- DHBW Studium Maschinenbau
- DHBW Studium Digital Business Management

Außerdem bieten wir:

- Praktika
- Abschlussarbeiten
- Jobs als studentische Hilfskräfte

Dein Ansprechpartner:

Frank Helbig, Fachbereich Personal,
Bewerbungen über unser Online-Portal
www.franke-gmbh.de/karriere/ausbildung



/ neues

»Ich kann gar nicht mit der Forschung aufhören«

Welche Pläne Prof. Dr. Gerhard Schneider für die Zukunft hat



Bisher bestimmte sein Terminkalender den Tag, jetzt kann Prof. Schneider seine Zeit frei gestalten. Langweilig wird ihm aber auch ab 2022 garantiert nicht. Worauf er sich am meisten freut.

MUSIKALISCH

Während des Studiums spielte Prof. Schneider gerne Gitarre. Jetzt soll sie ihr Comeback erleben.



14

Jahre lang war er als Rektor von morgens bis abends durchgetaktet. Der Terminkalender von Prof. Dr. Gerhard Schneider war immer mehr als nur gut gefüllt. Morgens im Auto begann der Arbeitstag mit dem ersten Telefonat und endete abends auf dem Weg nach Hause mit dem letzten Gespräch. Für seine Hochschule gab er immer 100 Prozent. Ab 2022 sieht das anders aus. »Am meisten freue ich mich darauf, dass ich mir jetzt meine Zeit selbst frei einteilen kann und nicht mehr nur von Termin zu Termin springen muss«, sagt der Neu-Pensionär. Doch wer ihn kennt, weiß: Langweilig wird es Schneider bestimmt nicht und Stillstand ist auch erstmal nicht in Sicht. Ganz im Gegenteil. Seine Forschungsaktivitäten werden weiterhin einen großen Platz in seinem Leben einnehmen, sein Wissensdurst ist ungebrochen. Und auch seine vielfältigen Interessen werden ihn auf Trab halten. Im limes-Interview erzählt Schneider von seinen Plänen für die Zukunft.



Prof. Schneider, wie geht es nach der Zeit an der Hochschule Aalen weiter?

Ich kann jetzt gar nicht mit der Forschung aufhören (lacht). Ich habe noch so viele spannende Projekte laufen, mit denen ich mich in den nächsten Jahren beschäftigen werde. Außerdem gibt es noch einige Doktoranden, die ich auch weiterhin betreuen und auf ihrem Weg begleiten werde. Ich werde weiterhin auch an der Hochschule Aalen aktiv sein und freue mich besonders darauf, jetzt wieder mehr Zeit für meine eigenen Forschungsaktivitäten zu haben. Da gibt es noch einiges, was ich gerne verfolgen möchte.

Worauf freuen Sie sich nach ihrer aktiven Zeit?

Ich habe jetzt das Privileg, nur noch das tun zu müssen, was mir Spaß macht, und muss nicht mehr nur nach meinem Kalender leben. Deshalb freue ich mich, dass ich selbst bestimmen kann, was ich mit meiner Zeit mache und wofür ich diese investiere.

An was werden Sie sich im Rückblick auf Ihre Zeit an der Hochschule Aalen am liebsten erinnern?

Definitiv an die Menschen an der Hochschule, mit denen ich zusammengearbeitet habe und die eine echt starke Truppe

sind. Ich habe tolle Persönlichkeiten kennengelernt, die sich alle zusammen für die Hochschule einsetzen und sich außergewöhnlich engagieren. Denn nur mit dieser überdurchschnittlich guten Truppe waren auch diese überdurchschnittlich gute Entwicklung der Hochschule und die hervorragenden Forschungsergebnisse möglich. Das ist nie eine Einzelleistung, sondern immer ein Gemeinschaftserfolg und geht nur, wenn alle dahinterstehen. Und das ist an der Hochschule Aalen so.

Welchen Themen werden Sie sich in Zukunft widmen?

Es gibt vieles, was mich interessiert und wo ich gerne noch weiter aktiv sein möchte. Dazu gehört zum Beispiel die MINT-Bildung von Kindern und Jugendlichen, vor allem auch im explorhino, was für mich ein sehr wichtiges Projekt in meiner Amtszeit war und ist. Außerdem möchte ich mich noch intensiver mit Gründungsthemen beschäftigen und werde mir sicher auch das ein oder andere Start-up im INNO-Z genauer anschauen. Da gibt es so viele spannende neue Ideen von jungen Menschen, die es wert sind, unterstützt zu werden. In diesen Kosmos tiefer einzutauchen, darauf habe ich richtig Lust.

Gibt es ein Hobby, das Sie gerne ausprobieren würden?

Ein alter Freund von mir hat mir neulich einen Satz Gitarrensaiten geschenkt und mir gesagt, dass ich die Gitarre unbedingt mal wieder rausholen und entstauben muss, dann könnte ich in seiner Band mitspielen (schmunzelt). Soweit wird es wahrscheinlich nicht kommen, aber ich kann mir gut vorstellen, wieder mehr Musik zu machen.

Welche weiteren Aktivitäten neben der Forschung werden ab 2022 im Fokus stehen?

Ich freue mich darauf, wieder öfter die Kamera rauszuholen und zu fotografieren. Auch für das Malen, Zeichnen und Lesen blieb in den vergangenen Jahren nicht immer so viel Zeit übrig, wie ich mir manchmal gewünscht hätte. Das werde ich jetzt nachholen und mich auch wieder mehr mit diesen Dingen beschäftigen können. Insgesamt werde ich mehr Zeit zu Hause verbringen und es wird auch mehr Zeit für meine Familie bleiben, das ist schön.

INTERVIEW VIKTORIA KESPER
BILDER JAN WALFORD, BENJAMIN SPÄTH,
JANINE SOIKA, INSTITUT FÜR MATERIALFORSCHUNG
(IMFAA), GÜNTER PETZOW

Stein auf Stein

Die Entwicklung des Hochschulcampus

Bauliche Meilensteine: In 14 Jahren als Rektor der Hochschule Aalen hat Prof. Dr. Gerhard Schneider nicht nur Lehre und Forschung an der Hochschule vorangebracht, auch die bauliche Weiterentwicklung des Campus trägt seine Handschrift. Das zeigt auch der Blick auf die Gebäude, die in seiner Amtszeit entstanden sind.

01. FORSCHUNGSGEBÄUDE

Im November 2020 wurden die neuen Forschungsgebäude Zentrum innovativer Materialien und Technologien für effiziente elektrische Energiewandler-Maschinen (ZiMATE) und Zentrum Technik für Nachhaltigkeit (ZTN) offiziell eröffnet. Dort wird auf 3.200 Quadratmetern an Themen wie Batterien, Leichtbau, Ressourceneffizienz, nachhaltige Mobilität sowie erneuerbare Energien geforscht. Als einen herausragenden, geradezu historischen Meilenstein für Hochschule, Stadt und Region beschrieb Wissenschaftsministerin Theresia Bauer das mit EU- und Bundesmitteln geförderte Leuchtturmprojekt mit einem Investitionsvolumen von mehr als 26 Millionen Euro.

02. AULA-HÖRSAAL-GEBÄUDE

2014 wurde das neue Aula-Hörsaal-Gebäude an der Beethovenstraße eröffnet. Neben vier Hörsälen ist das Herzstück des Gebäudes die Aula, die sowohl für Vorlesungen als auch für große interne und externe Veranstaltungen genutzt wird. Als Austragungsort für Veranstaltungen mit Strahlkraft wie der MAKE Ostwürttemberg, den Jubiläumsfeierlichkeiten zu 50 Jahren Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg oder dem Digital Education Day von Microsoft, Zeiss und Voith ist die Hochschule Aalen ein hervorragender Ort zum Austausch und Wissenstransfer.

03. EXPLORHINO SCIENCE CENTER

Auf zwei Etagen mit fast 1.500 Quadratmetern können seit Anfang 2018 Nachwuchsforschende ihre Sinne auf die Probe stellen, neue Erfahrungen sammeln und wissenschaftlichen Rätseln auf die Spur kommen. Im explorhino wird die MINT-Bildung im Experimente-Museum sowie im Schülerlabor der Hochschule von Kindesbeinen an gefördert. Mit dem Angebot des explorhino sei die Hochschule Aalen ganz vorne im Land dabei und beispielhaft für die Region, lobte die damalige Kultusministerin Dr. Susanne Eisenmann bei der Eröffnung.





04. WALDCAMPUS

Der Bau startete im Dezember 2020. Das neue Fakultätsgebäude für die Wirtschaftswissenschaften soll 2023 fertiggestellt und anschließend bezogen werden. Der Waldcampus verbindet den Campus an der Beethovenstraße und den Campus Burren. Auf dem Areal werden außerdem eine neue Mensa, eine Kita und ein Studierendenwohnheim entstehen.

05. STUDENTENDORF

Mit Blick auf den Campus Burren können seit Mai 2011 Studierende in einer Wohnheimanlage an der Wellandstraße leben. Die Gebäude bilden ein eigenes kleines Dorf mit Gassen, Wegen und Plätzen. Der damalige Oberbürgermeister Aalens, Martin Gerlach, freute sich über bezahlbaren Wohnraum in unmittelbarer Nähe zur Hochschule – der Zukunftsschmiede der Stadt, wie er sie nannte.

06. INNOVATIONSZENTRUM

Ein Leuchtturm für die Region: 2015 wurde das Innovationszentrum der Hochschule Aalen (INNO-Z) eröffnet. Mit acht Millionen Euro von EU und dem Land gefördert, soll der Gründergeist in der Region gefördert und Gründer:innen ein Ort zur Weiterentwicklung geboten werden. Bei der Eröffnung war Ministerpräsident Winfried Kretschmann zu Gast: »Inmitten eines forschungstarken Umfelds hat das Gründer- und Innovationszentrum ganz hervorragende Voraussetzungen, die dazu beitragen, dass sich das Gebäude zum Inkubator der Ostalb entwickelt.«

07. AUGENOPTIK & HÖRAKUSTIK

Im November 2011 bezogen Augenoptik und Hörakustik ihr eigenes Gebäude auf dem Campus Burren. Auf fast 1.800 Quadratmetern können Studierende bestens auf den Berufsalltag als angehende Optiker:innen oder Hörakustiker:innen vorbereitet werden. Ausgestattet wurde das Gebäude zum Beispiel mit hochmodernen Geräten der Carl Zeiss AG. »Wir haben hier eine ‚win-win-win-Situation‘ für Studierende, die Hochschule und die regionale Wirtschaft«, so der damalige CEO von Zeiss, Dr. Michael Kaschke.

08. CAFETERIA BURREN

2009 wurde die Cafeteria am Burren eröffnet. Denn schon Einstein wusste: »Ein leerer Magen ist ein schlechter Ratgeber.« Neben einer Sonnenterrasse, die ein beliebter Treffpunkt zum Austausch ist, wird die Cafeteria auch gerne zum Lernen und Arbeiten genutzt.

TEXT **BIANCA KÜHNLE**
BILD **DENNIS HERZIG**

LIEBLINGS WORT

Lieb|lings|wort

das; Nomen; Wort, das jemand vor jedem anderen Wort bevorzugt, verleiht unserer Kommunikation eine besondere Bedeutung. limes gibt Personen der Hochschule Aalen ein Gesicht und stellt diese durch ihr Lieblingswort vor.

IN DIESER AUSGABE

Dr. Timo Bernthaler studierte an der Hochschule Aalen und ist seit 2000 wissenschaftlicher Mitarbeiter. Heute gehört er zum Vorstand des Instituts für Materialforschung an der Hochschule Aalen (IMFAA). Er forscht an Themen der Materialographie in Verzahnung mit Machine Learning und Künstlicher Intelligenz. Er promovierte an der University of New South Wales.

for|schungs|ak|tiv

Adjektiv, Kompositum aus *Forschung* (Substantiv, feminin) und *aktiv* (Adjektiv)

Bedeutung

- Forschung: gründliche, systematische, wissenschaftliche Untersuchung
- aktiv: rührig, zielstrebig, tatkräftig
- forschungsaktiv: zielstrebig wissenschaftliche Untersuchungen vorantreibend; tatkräftig forschende Tätigkeiten ausübend

Herkunft

forschen (Verb): von althochdeutsch *forscōn* (8. Jahrhundert) und mittelhochdeutsch *vorschen*. Bedeutet ‚Erkenntnis suchen‘ und ‚erkunden‘. Vergleichbar mit dem lateinischen *poscere*: fordern, verlangen, fragen.

aktiv (Adjektiv): entlehnt aus dem gleichbedeutenden, lateinischen *activus* (16. Jahrhundert): ‚tatkräftig, tätig, geschäftig‘. Seit Ende des 18. Jahrhunderts in Bedeutungen wie ‚im Beruf, im Dienst stehend‘ gebräuchlich.

DR. TIMO BERNTHALER

Nach mehr als 20 Jahren an der Hochschule – »ja, tatsächlich schon so lange« – ist es beeindruckend zu beobachten, wie sich diese, aber vor allem die Forschung, so positiv und eindrücklich entwickelt hat und in die Region und die Welt ausstrahlt. Das würde ich mehr als »forschungsaktiv« nennen: eher wegweisend. Aber was ist »forschungsaktiv«? Der bescheidene Versuch einer Definition: eine gehörige Portion Fleiß, Schaffenskraft und Neugier, gepaart mit Cleverness, dem Blick für Details und dem Willen, Wesentliches zu entwickeln. Aber auch strategisches und analytisches Denken, um richtige, wichtige und tragfähige Forschungsfragen anzugehen; oder rechtzeitig zu erkennen, wenn Themen schwierig oder nicht lösbar sind. Diese Eigenschaften und Tugenden lebt Prof. Dr. Gerhard Schneider in unbändiger »Forschungsaktivität« vor. Für mich ein absoluter Glücksfall, ihm damals als Student über den Weg zu laufen und seinen Impact »live« mitzuerleben. Es sind sein mitreißender Spirit und seine klaren Visionen, die er in eine exzellente, aktive und lebendige Forschung überträgt. Er vergisst aber nie den wertschätzenden Blick auf das Team und den Nachwuchs – und dies auf kollegiale, bodenständige und sympathische Art. Zu guter Letzt heißt für mich »forschungsaktiv« und »wissenschaftlich erfolgreich« zu sein, dass dies mit ihm und dem Team schlicht und ergreifend Spaß macht! Zeit, einfach mal »Danke, Gerhard!« zu sagen.



Wenn Perspektive bei Ihnen an erster Stelle steht: Ihre Zukunft bei Mössner.

Mössner entwickelt und baut Sonderlösungen für vielfältige Säge-, Schnitt-, Fräs- und Prüfaufgaben in höchster Präzision und Performance. Als mittelständisches Unternehmen mit Sitz im schwäbischen Eschach sind wir weltweit aktiv.

Für unsere weitere Entwicklung suchen wir Mitarbeiter, die mit uns und unseren Aufgaben wachsen wollen. Haben Sie Interesse? Wir freuen uns über Ihre Bewerbung.



www.moessner-kg.de

Analysieren. Entwickeln. Machen.





Fünf Fakultäten bilden die Hochschule Aalen: Chemie, Elektronik und Informatik, Maschinenbau und Werkstofftechnik, Optik und Mechatronik sowie die Wirtschaftswissenschaften. Im limes verabschieden sich – stellvertretend für die ganze Fakultät – die derzeitigen Dekane von Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider.

FÜNF FAKULTÄTEN

Die Dekane der Fakultäten arbeiteten eng mit dem Rektor zusammen. Auf dem Bild fehlt Prof. Dr. Dieter Joensen, Dekan der Fakultät Maschinenbau und Werkstofftechnik.



**PROF. DR. RAINER BÖRRET,
DEKAN DER FAKULTÄT OPTIK UND
MECHATRONIK**

Lieber Gerhard,

»Ich könnte dir deine Überlebenschancen (im Amt) ausrechnen, aber du wärst nicht begeistert.«
aus »Per Anhalter durch die Galaxis«, 2005

Zwischen Vorgaben, Erwartungen und Machbarkeit, Zielvereinbarung und Ergebnis warst du in den 14 Jahren ein wichtiger Ansprechpartner für uns. Und hast die Weiterentwicklung der Fakultät positiv und kritisch zugleich begleitet. Um dich von neuen Ideen zu überzeugen, mussten diese ausgereift sein – keine unausgegorenen Überlegungen. Aber deine Unterstützung der engagierten Lehrenden, Mitarbeitenden und besonders Studierenden war uns immer sicher. Ebenso die Unterstützung bei der Weiterentwicklung unserer Bachelor- und Masterangebote, bei neuen Lernräumen und neuen Gebäuden auf dem Burren, bei der Stärkung von Kooperationen mit regionalen Unternehmen wie Zeiss und vielem mehr. Ein besonderer Verdienst von dir ist es, dass du die Forschung aus dem Stand des Hobbys zu einem Profilelement erhoben hast, das die Hochschule Aalen bundesweit sichtbar macht, für Studierende und Partner. Danke für dein Engagement in diesen – nicht immer ganz leichten – Jahren und die Überlebenschancen im Amt waren doch besser als berechnet.

Lieber Herr Rektor Schneider,

die Hochschule ist durch Sie zu einem weit strahlenden Leuchtturm der Forschung geworden. Wenn Sie etwas erreichen wollen, kämpfen Sie dafür – Tag und Nacht. Sie sind zäh und halten auch in schlechten Zeiten durch. Sie übernehmen Verantwortung und leben für Ihre Ziele. Sie sind über die Jahre stets aktiv und haben sich in viele Bereiche hineingedacht – Ihr Wissensdurst in verschiedenen Bereichen hat mich beeindruckt. Sei es natürlich die Materialforschung auf der einen Seite und beispielhaft auf der anderen das Interesse, Kinder und Jugendliche für Technik zu begeistern. Auch in Verhandlungen erzielten Sie optimale Ergebnisse. Sie zeichnen sich durch einen Facettenreichtum aus, der seinesgleichen sucht. Sie stellen gezielte Fragen, mit denen in diesem Moment keiner rechnet, zumindest ich nicht. Ich erinnere mich gern an eine meiner ersten Runden mit Ihnen, kaum waren didaktische Fragen auf dem Tisch, erschallte für mich unerwartet: »Liebschner, Sie sind doch aus der Ingenieurpädagogik.« Worauf mir nur einfiel: »Ähm, ich bin Elektrotechniker.« Ich wünsche Ihnen alles Gute.



**PROF. DR. MARKUS LIEBSCHNER,
DEKAN DER FAKULTÄT ELEKTRONIK
UND INFORMATIK**



**PROF. DR. DIRK FLOTTMANN,
DEKAN DER FAKULTÄT CHEMIE**

Sehr geehrter Rektor Schneider, lieber Kollege,

als einziger der augenblicklich gewählten Dekane habe ich Ihre beiden Amtszeiten komplett begleiten dürfen und Ihre Aussage »ich sei Dekan, seit Sie denken können« ruft in mir Freude, Stolz und ein kleines Schmunzeln hervor. Unsere Fakultät Chemie hat sich als eine eigenständige und naturwissenschaftlich ausgerichtete Einheit mit guter Reputation nach innen und außen dank Ihrer Unterstützung weiterentwickelt. Ich habe auch immer Ihre Freude wahrgenommen, wenn wir einen großen Forschungsantrag bewilligt bekommen haben. Sie und die Hochschule haben uns dabei immer bedingungslos unterstützt.

Sie sagten sehr oft zu meinen Kolleginnen und Kollegen und unseren Mitarbeitenden: »Die Chemiker sieht man immer – selbst in schlimmsten Zeiten der Pandemie.« Diese kleinen Sätze haben eine so große Wirkung auf uns ausgeübt und uns weiter motiviert, für die Hochschule zu schaffen. Von außen sieht man immer nur den Fortschritt, insbesondere durch die vielen neuen Bauten auf unserem Campus. Aber Sie interessieren sich nicht nur für Hochbau, sondern auch für Tiefbau, denn was uns extrem verbindet, sind die alljährlichen Kelleraufräumdurchgänge. Ich wünsche Ihnen vor allem Gesundheit und weiterhin viel Freude in all Ihrem Tun.

Lieber Herr Rektor Schneider,

was soll man sagen – Sie können voller Stolz auf Ihre 14-jährige Amtszeit zurückblicken: eine grandiose Entwicklung in Bezug auf die Profilierung, Attraktivität und nicht zuletzt auch bauliche Entwicklung »unserer« Hochschule (wir können es kaum erwarten, das Fakultätsgebäude endlich zu beziehen). Beeindruckend war immer für mich, mit welcher Klarheit Sie das große strategische Ziel nicht aus den Augen verloren haben (außergewöhnlich für einen Werkstoffwissenschaftler ;-)), bei aller Diskussion um Details.

»Keinesfalls«, tönte es mir ganz zu Beginn der Diskussion der »Umhängung« der Wirtschaftsinformatik entgegen – aber auf Basis von guten Argumenten konnten wir Sie davon überzeugen, diesen Weg doch einzuschlagen – mit großem Erfolg! Viele Zukunftsthemen haben Sie angestoßen und aufgegleist – jetzt ist es an uns, diesen Weg der Modernisierung und Zukunftsfähigkeit der Hochschule beherzt weiterzugehen. Ich denke, wir werden dies in Ihrem Sinne tun!

Für Ihren nächsten »professoralen« Abschnitt an der Hochschule wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem die ein oder andere ruhige Minute, die aufgrund Ihres vollen Einsatzes als Rektor bislang etwas zu kurz kam. Viel Erfolg weiterhin in der Forschung und vor allem Gesundheit!



**PROF. DR. INGO SCHEUERMANN,
DEKAN DER FAKULTÄT
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**



**PROF. DR. DIETER WILLIAM JOENSEN,
DEKAN DER FAKULTÄT MASCHINENBAU
UND WERKSTOFFTECHNIK**

Sehr geehrter Rektor Schneider, lieber Kollege,

immer noch freue ich mich, an die Hochschule Aalen berufen zu sein; dies ist nicht im geringen Maße Ihnen zu verdanken. Sie haben in den letzten 14 Jahren Amtszeit die Hochschule Aalen zum Leuchtturm des Ostalbkreises gemacht. Ihre strategischen Überlegungen und Handeln führten dazu, dass die Hochschule Aalen zu der forschungstärksten Hochschule in Baden-Württemberg und zu einer der forschungstärksten Hochschulen in ganz Deutschland wurde.

Da nun Ihre Amtszeit zu Ende geht, bricht auch für die Hochschule Aalen eine neue Zeitrechnung an. Auf dem Weg, den Sie für die Hochschule Aalen aufgezeigt haben, warten neue Herausforderungen auf uns als Hochschule. Ob Disruption durch neue Technologien oder sinkenden Studierendenzahlen – wir sind als Hochschule dank Ihres Wirkens bestens aufgestellt, diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen.

Als Kollege und Vertreter der Fakultät Maschinenbau und Werkstofftechnik bedanke ich mich für Ihre Führung und wünsche Ihnen alles Gute im neuen Lebensabschnitt.

/ forschung

Strategie und Macher im Dienst der Forschung

Hervorragende Bedingungen für die Wissenschaft

Durch Prof. Dr. Gerhard Schneider als Rektor und forschenden Professor hat sich die Forschung zu einem zentralen Profilelement der Hochschule Aalen entwickelt. Damit einhergehen eine deutliche Steigerung der Sichtbarkeit und der Attraktivität der Hochschule Aalen sowie die Anerkennung und Wertschätzung anwendungsorientierter Forschung.

ANTREIBER

Rektor Schneider entwickelte den Bereich der Forschung an der Hochschule Aalen immens weiter.



Mit herausragendem Engagement hat Prof. Dr. Gerhard Schneider in den vergangenen Jahren unsere Hochschule geleitet. Seit Amtsantritt in 2008 haben sich das wissenschaftliche Personal verdoppelt sowie Forschungsdrittmittel auf 15 Mio. Euro und Publikationen auf 300 mehr als vervierfacht.

In seiner Zeit als Rektor gab die Hochschule Aalen den Titel »forschungsstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg« nicht aus der Hand. Im aktuellen Förderatlas 2021 der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist die Hochschule Aalen bundesweit im HAW-Bereich auf Platz 1 in der Kategorie »Drittmiteleinwerbung in der Projektförderung des Bundes« positioniert. Diese und weitere Erfolge wie zum Beispiel mit dem SmartPro-Konzept der Hochschule im BMBF-Wettbewerb FH-IMPULS waren nur möglich, weil es dem promovierten Werkstoffwissenschaftler über die Jahre vortrefflich gelang, ein forschungsfreundliches Klima an der Hochschule zu etablieren.

Forschung ermöglichen

Günstige Randbedingungen für die Forschung an der Hochschule zu schaffen, war ein zentrales Anliegen von Rektor Schneider. Er trieb die strategische Einwerbung moderner Forschungsinfrastruktur voran, wissend, dass er sich dadurch einer signifikanten Hebelwirkung für weitere Bereiche der Hochschule sicher sein kann.

So wurden im Sommer 2020 die Forschungsgebäude ZiMATE und Zentrum Technik für Nachhaltigkeit mit 3.200 Quadratmetern Fläche bezogen. Ebenso wurden in den letzten zehn Jahren Forschungsgroßgeräte im Wert von knapp 20 Millionen Euro bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG und dem Bundesforschungsministerium BMBF eingeworben und an der Hochschule installiert – eine hervorragende Infrastruktur, wie sie bundesweit im HAW-Umfeld einmalig ist.

Ein niedrigschwellig anzupfender Innovationspool zur Katalyse von Forschungsaktivitäten wurde durch Schneider ebenso initiiert wie zum Beispiel das Anschubfinanzierungsprogramm EXPLOR mit Unterstützung der Stiftung Kessler + Co. für

Bildung und Kultur, das vielversprechende Forschungsaktivitäten von Neuberufenen fördert.

Promotionsrecht fest im Blick

Seit 2011 kämpft Schneider in seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Rektorenkonferenz für verbesserte Rahmenbedingungen an baden-württembergischen HAW – auch über den Bereich Forschung hinaus.

Zahlreiche Aktivitäten wurden in dieser Funktion von ihm maßgeblich initiiert und in ihrer Umsetzung vorangetrieben. Darunter fällt die erste gemeinsame Forschungsstrategie aller HAW, die kontinuierliche Weiterentwicklung des HAW-spezifischen Förderportfolios mit Programmen wie Mittelbau oder Verbesserung der Geräteinfrastruktur an HAW sowie die Etablierung und Umsetzung von BW-CAR, dem Baden-Württemberg-Center of Applied Research.

BW-CAR, die Plattform für forschungsstarke Professorinnen und Professoren an HAW, entwickelte neue Modelle und Strukturen, die anderen Bundesländern als Blaupause zur Weiterentwicklung der Forschung an ihren HAW dienen. Ein zentrales Anliegen von BW-CAR ist die Verbesserung der Promotionsbedingungen an HAW. Dies schließt ein zeitlich befristetes Promotionsrecht für ausgewiesene Forschungsschwerpunkte ein, die durch forschungsstarke HAW-Professorinnen und -Professoren getragen werden. Nach langen Widerständen soll das Promotionsrecht basierend auf dem BW-CAR Modell in 2022 in Baden-Württemberg realisiert wer-

den. Ein Verdienst, der zu einem hohen Maß Schneider zuzurechnen ist.

Forschung an HAW wertschätzen

Auch auf Bundesebene setzte Rektor Schneider zahlreiche Akzente. So war er im Rahmen der Hochschulrektorenkonferenz HRK aktives Mitglied der Forschungskommission der Fachhochschulen als auch der Ständigen Kommission für Transfer und Kooperation sowie Beiratsmitglied des BMBF-Programms »Forschung an Fachhochschulen«. Hier als auch in der kontinuierlichen Diskussion mit Landes- und Bundesministerien war es ihm immer ein wichtiges Anliegen, dass die anwendungsorientierte Forschung einen angemessenen Stellenwert in der deutschen Förderlandschaft erhält und die Beiträge der HAW in Forschung und Transfer nicht nur wahrgenommen und wertgeschätzt, sondern auch durch gut ausgestattete Förderprogramme unterstützt werden.

Wir freuen uns, dass Prof. Dr. Gerhard Schneider auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt als Rektor als Wissenschaftler weiterhin Impulse zur Weiterentwicklung der Forschung an der Hochschule Aalen setzen wird.

TEXT DR. RALF SCHRECK
BILDER THOMAS KLING, JAN WALFORD



»GERHARD SCHNEIDER IST EIN GLÜCKSFALL«

Es ist eine Begegnung, die beider Leben geprägt hat: An der Universität Stuttgart lernten sich der hochgeehrte Materialwissenschaftler Prof. Dr. h.c. mult. Günter Petzow und Prof. Dr. Gerhard Schneider kennen.

DOKTORVATER

Prof. Dr. Günter Petzow ist mit seinem Doktoranden bis heute eng verbunden.

War es Schicksal oder Zufall? Auf jeden Fall war es ein Glücksfall! Der bekannte Materialwissenschaftler Prof. Günter Petzow war es, der das Interesse beim damaligen Chemie-Studenten Gerhard Schneider für die Materialkunde weckte. Seitdem lässt ihn dieses Thema nicht mehr los. Kein Wunder also, dass auch Schneiders Dissertation »Konstitution und Sinterverhalten von Hartmagnetwerkstoffen auf Fe-Nd-B-Basis« von Petzow betreut wurde. Beide teilen die Begeisterung für die Forschung, schätzen die Meinung des anderen und tauschen sich bis heute regelmäßig aus. Und wer das Büro von Schneider betritt, wird auch sofort Zeuge dieser engen Verbindung. Dort steht die Figur eines polyedrischen, mit Rhodium beschichteten Messingwürfels, auf dem der Kopf der Weisheitsgöttin Minerva eingegraben ist. Eine Art Wanderpokal, den Petzow vom damaligen Vorstand des Instituts für Metallkunde der Universität Stuttgart und Direktor des Max-Planck-Instituts (MPI), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Werner Köster, für seine herausragenden Leistungen erhielt und 2016 an Schneider weitergegeben hat. Zum Ende der

Amtszeit von Schneider als Rektor der Hochschule Aalen erinnert sich sein Doktorvater (95) im limes an Schneider als Studenten und Doktoranden.

Gerhard Schneider begann 1978 das Studium der Metallkunde an der Stuttgarter Universität. Im Verlauf des Studienganges lernte er durch Arbeiten als wissenschaftliche Hilfskraft sowie Praktika und Seminare die Forschungstätigkeit und Arbeitsatmosphäre am Max-Planck-Institut für Metallforschung kennen und schätzen. Folgerichtig entschied er sich für eine Diplomarbeit aus dem Bereich der Magnetforschung: »Untersuchung der Phasengleichgewichte in der Cobalt-reichen Ecke des Hartmagnetwerkstoffs Sm-Fe-Co-Cu«. Mit seinem technischen Verständnis und seiner hilfsbereiten und geselligen Art hat er sich schnell in das Institutsleben eingefügt. Schon bald

waren Gerhard Schneider und seine Gitarre fester Bestandteil bei Festen und Feiern im Institut.

Ich war nicht überrascht, aber sehr froh darüber, dass sich Schneider nach erfolgreicher Diplomprüfung als Diplomingenieur für eine Doktorarbeit am Pulvermetallurgischen Laboratorium des Instituts interessierte. Ich schlug eine Arbeit zu den neu entdeckten Supermagneten auf Eisen-Neodym-Bor-Basis, einem materialkundlichen Neuland, vor.

Promotion in Stuttgart

Gerhard Schneider stimmte nach sorgfältiger Abwägung zu und führte Untersuchungen zu Herstellung, Aufbau und Eigenschaften dieser Materialgruppe durch. Die Ergebnisse dieser mit bestechender Präzision durchgeführten Experimente sind in seiner »Mit Auszeichnung« bewerteten Dissertation aufgeführt.

Gerhard Schneider ist ein Kollege von hohen menschlichen Qualitäten und außergewöhnlicher Fachkompetenz.

PROF. DR. GÜNTER PETZOW



GESCHAFFT!

Der Doktorhut besiegelt die bestandene Promotion und erzählt gleichzeitig zahlreiche Anekdoten.



EIN SYMBOL DER WERTSCHÄTZUNG

Gerhard Schneider erhielt von seinem Doktorvater einen »Wanderpokal« für herausragende Leistungen.



ENGE VERBUNDENHEIT

Prof. Schneider und sein Doktorvater Prof. Petzow kennen und schätzen sich seit seiner Zeit als Student.



Seine grundlegenden Untersuchungen zur Konstitution dieser Werkstoffgruppe gehörten schon nach kurzer Zeit zur einschlägigen Standardliteratur.

Dem Thema treu geblieben

Gerhard Schneider ist der Thematik seiner Doktorarbeit in seinem beruflichen Leben immer verbunden geblieben. Er hat in all seinen beruflichen Stationen in Deutschland, Brasilien, USA und in Zusammenarbeit mit Instituten und Firmen wesentlich zur Entwicklung und Verbesserung dieser Supermagnete, deren Bedeutung in der Energietechnik (z.B. Windkraftanlagen und Elektrofahrzeugen) zunimmt, beigetragen. Zur Untersuchung dieser anspruchsvollen Problematik hat Gerhard Schneider vorzugsweise materialographische Methoden der Gefügeuntersuchung eingesetzt, hauptsächlich licht- und elektronenmikroskopische Methoden.

Bei der Probenpräparation für diese schwierigen Untersuchungen ist äußerster Sorgfalt zu beachten. Veränderungen des Probenmaterials durch chemische und

mechanische Einflüsse haben oft schwerwiegende Fehlinterpretationen zur Folge. Schon als Doktorand hat Gerhard Schneider die Bedeutung des Berufsstandes Materialograph / Materialographin schätzen gelernt und sich für die fachliche und gesellschaftliche Anerkennung eingesetzt. Als Rektor hat er dann die Einführung des Studienschwerpunktes Materialographie mit Bachelor-Abschluss (B. Eng.) an der Hochschule Aalen durchgesetzt. Mit dieser Akademisierung der Materialographieausbildung hat er weltweit die erste akademische und staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für den Berufsstand Materialographie geschaffen.

Engagement für Fachgesellschaft DGM

Schon vor seiner Doktorarbeit hat Gerhard Schneider Veranstaltungen der deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM), der führenden Organisation in der Materialforschung und -entwicklung, besucht. Die DGM und das Stuttgarter MPI-Metallforschung arbeiten traditionell sehr eng zusammen. Das nutzte Gerhard Schneider

zum nationalen und internationalen Informationsaustausch und beteiligte sich intensiv an den Aktivitäten in Arbeitskreisen, Fachausschüssen, Tagungen und programmatischen Tätigkeiten für Forschungsprojekte und Zukunftsplanungen. Heute ist er Präsident dieser weltweit vernetzten Fachgesellschaft.

Zum Abschluss dieses Rückblickes habe ich mir die Frage gestellt: »Was kann einem Doktorvater Besseres widerfahren als ein Doktorand wie Gerhard Schneider?« Doch schnell war mir klar, dass bei einem Kollegen von hohen menschlichen Qualitäten und außergewöhnlicher Fachkompetenz, diese Frage nicht sinnvoll ist. Es ist einfach ein Glücksfall! Dafür bin ich sehr dankbar. Ich bin froh darüber, dass wir trotz seiner enormen beruflichen Belastungen auch weiterhin unsere freundschaftliche Verbundenheit pflegen.

TEXT GÜNTER PETZOW, VIKTORIA KESPER
BILDER GÜNTER PETZOW

EIN MANN, DER MASSSTÄBE SETZT

Ohne Gerhard Schneiders Weitsicht gehörte die Hochschule Aalen heute nicht zu den forschungstärksten HAW in Deutschland. Auch die neuen Forschungsgebäude würde es vermutlich so nicht geben und die Forschung am Institut für Materialforschung (IMFAA) würde sicher anders aussehen. Viel mehr noch: Ohne ihn als Treiber gäbe es das IMFAA in der heutigen Form wohl überhaupt nicht.

TEAMGEIST UND FORSCHERDRANG VERBINDEN

Das IMFAA wuchs unter Gerhard Schneider stetig und erzielte dabei zahlreiche Erfolge in der Forschung.

Die frühen Ursprünge des Instituts gehen in die Jahre 1996 bis 1999 zurück, als ein werkstoff- und mikroskopiebegeisterter Bosch-Forscher an die Hochschule Aalen kam. Der junge Werkstoffkunde-Professor, Dr. Gerhard Schneider, hatte damals schon den richtigen Riecher für die großen Themen, indem er unter anderem den »Arbeitsbereich Werkstofforschung« an der Hochschule Aalen aus der Taufe hob.

Darin beschäftigte sich Schneider zunächst mit Themen aus den Bereichen der Mikroskopie und Werkstoffentwicklung. Im Jahr 2000 konnte er Dr. Alwin Nagel und Dr. Timo Bernthaler für sein Team gewinnen und gemeinsam durchstarten: Das Trio machte sich fortan für den Auf- und Ausbau der Materialographie sowie des dazugehörigen Studienschwerpunktes stark. Immer mehr Forschungsprojekte kamen hinzu, während das Team beständig weiterwuchs. Ohnehin war das Jahr 2000 bedeutsam für die Geschichte des heutigen Instituts für Materialforschung, denn es wurde der

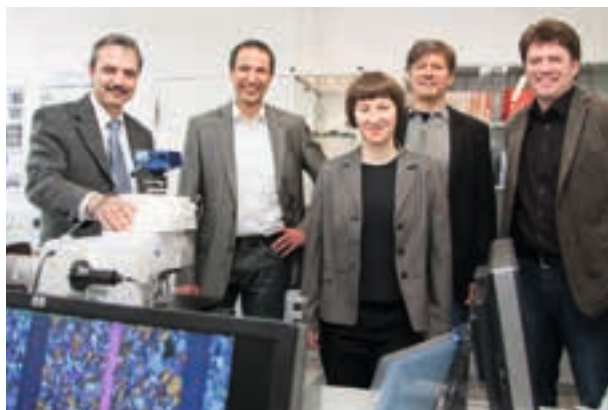
Grundstein gelegt für viele Zukunftsthemen, die heute noch hohe Relevanz haben. So griff Schneider mit seiner Arbeitsgruppe die Themen Magnetwerkstoffe und digitale Bildverarbeitung auf – und erkannte damals bereits die Bedeutung der künstlichen Intelligenz für die Materialforschung, indem er neuronale Netze zur Vorhersage von Werkstoffeigenschaften nutzte. Bis 2010 wuchs

die Anzahl und das Themenspektrum der Projekte, bis schließlich im selben Jahr mit Dr. Dagmar Goll und Dr. Volker Knoblauch zwei weitere forschende Professoren ins Leitungsteam geholt wurden.

Seit 2012 heißt die Truppe rund um das Vierer-Leitungsteam aus Schneider, Bernthaler, Goll und Knoblauch »Institut für Materialforschung an der Hochschule Aalen

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Prof. Dr. Gerhard Schneider (links), Prof. Dr. Volker Knoblauch, Prof. Dr. Dagmar Goll, Dr. Alwin Nagel und Dr. Timo Bernthaler waren und sind die Treiber des heutigen IMFAA.





(IMFAA)« und forscht zu gesellschaftsrelevanten Themen wie Energie, nachhaltige Mobilität, Ressourcen und Digitalisierung. Schneider wurde 2008 darüber hinaus zum Rektor der Hochschule Aalen gewählt. Die Forschung blieb ihm – als forschendem Rektor – glücklicherweise weiterhin sehr wichtig. Ein ganz besonderer Erfolg für die Forschung an der Hochschule und am Institut, der ohne die unermüdliche Forschungsleistung und das nicht nachlassende Engagement von Gerhard Schneider sicher nicht möglich gewesen wäre, war die erfolgreiche Bewerbung beim Wissenschaftsrat um das Forschungsgebäude »ZiMATE« im Jahr 2015. Seit vergangenem Herbst können sich die Forschenden hier unter modernsten Be-

INNOVATIV
Das IMFAA forscht unter modernsten Bedingungen an der Hochschule Aalen.



dingungen ihrer Arbeit widmen: Die vorhandene Infrastruktur – sei es im Bereich der Materialanalytik, Materialsynthese/Pulvermetallurgie, aber auch in den Bereichen additive Fertigung oder maschinelles Lernen – lässt kaum einen Wunsch offen. Nicht unbedeutend war zuletzt auch Gerhard Schneiders maßgeblicher Einfluss auf die schwäbischen Größeneinheiten in der Mikroskopie. Die Schneider'sche Skala am

IMFAA sieht heute offiziell folgende Größen vor: Böbbele, Bobbel und Bollen. Das gesamte IMFAA-Team freut sich sehr darüber, dass Gerhard Schneider seinen »Nebenjob« als Rektor endlich an den Nagel hängen und sich künftig als Senior-Professor noch mehr am Institut einbringen wird.

TEXT ANDREA HEIDEL
BILD IMFAA, JAN WALFORD

Sparkassen-Banking bietet viele Vorteile:

- **Kostenloses Girokonto**
für Studenten bis zum 30. Geburtstag
- **Mobil bezahlen**
mit dem Smartphone ganz einfach mit Apple Pay oder der kostenlosen App „Mobiles Bezahlen“
- **Online-Banking**
mit Echtzeitüberweisung, elektronischem Postfach, Gutscheinverkauf für zahlreiche Händler (Ikea, Zalando, Amazon u.v.m)
- **Kostenlose Sparkassen-App**
mit Fotoüberweisung, Kontowecker u.v.m.
- **Sparkassen-Vorteilswelt**
Mit der Sparkassen-Card (Debitkarte) bezahlen und Geld zurückbekommen (mehr unter www.ksk-ostalb.de/vorteile)

Bequemes Banking ist einfach.



Kreissparkasse
Ostalb

GRUSSWORTE VON KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN AUS DER WISSENSCHAFT



Wenn Sie jetzt Ihren Traumjob als Rektor (O-Ton bei der Amtseinführung) an den berühmten Nagel hängen, dann dürfen Sie auf Ihr Wirken an der Hochschule Aalen sehr stolz sein. Nach 14 Jahren Ihrer zwei Amtszeiten hinterlassen Sie eine Hochschule, die als hochrangige Bildungseinrichtung ein entscheidender Faktor im kulturellen Leben und ein wichtiges Zentrum von Forschung und Innovation in der Region ist. Als Vorsitzender im Hochschulrat habe ich Sie acht Jahre begleiten dürfen, die von einem intensiven Austausch von Ideen, dem Ziehen an einem Strang und der gemeinsamen Vision bestimmt waren. Die Basis dafür waren gute Kommunikation, Wertschätzung und gegenseitiges Vertrauen. Mir hat die Zusammenarbeit große Freude gemacht. Und ich bin sicher, dass Sie als Rektor der Hochschule Aalen Ihren Traumjob gefunden hatten, der Sie genauso inspiriert und begeistert hat, wie Sie viele andere begeistert und inspiriert haben. Wie die Hochschullandschaft insgesamt hat sich die Hochschule Aalen seit 2008 rasant weiterentwickelt. Dabei waren Sie sowohl als Hochschullehrer als auch als Manager und visionärer Gestalter gefragt. Gemeinsam hatten wir stets drei große Aufgaben im Blick: Strukturen, Abläufe und Prozesse zu modernisieren, das Profil der Institution zu schärfen und die Hochschule zu öffnen und zu vernetzen. Die Ergebnisse sprechen für sich: Ob es die Zukunftsfelder

Digitalisierung, Industrie 4.0, Elektromobilität oder regenerative Energien sind, die heute das Profil der Hochschule bestimmen, die deutschlandweite Spitzenposition unter den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, die gewachsenen Studierendenzahlen oder die baulichen Veränderungen hin zu einer modernen Campus-Universität. Ihr Blickfeld war aber nicht nur auf die Hochschule gerichtet, sondern auch auf die gesamtgesellschaftliche Perspektive, auf die Verantwortung, die Veränderungen in der Gesellschaft zu begleiten und Impulse zu geben. Lieber Herr Schneider, trotz vieler Erfolge sind Sie persönlich bescheiden geblieben, aufmerksam und offen im Umgang mit anderen, entschieden und fair in der Verfolgung der Anliegen Ihrer Hochschule und stets aufrichtig. Auch in diesem Punkt waren Sie ein Vorbild als Rektor und Hochschullehrer. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft. Ich freue mich darauf, dass sich unsere Wege weiter kreuzen werden, allein schon durch unsere Tätigkeiten am KIT.

PROF. DR. DR. H.C. MICHAEL KASCHKE, VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATES DES KARLSRUHER INSTITUTS FÜR TECHNOLOGIE (KIT) UND EHEMALIGER VORSITZENDER DES HOCHSCHULRATS DER HOCHSCHULE AALEN

Lieber Gerhard,

als Vorsitzender der Rektorenkonferenz der HAW in Baden-Württemberg möchte ich Dir ganz herzlich für Deinen langjährigen und ausgesprochen engagierten Einsatz für unsere gemeinsamen Belange danken. Insbesondere auf dem Gebiet der angewandten Forschung und des Transfers an HAW – angefangen bei der Einrichtung des BW-CAR bis hin zu den aktuell anstehenden Schritten zur Implementierung eines eigenständigen Promotionsrechts an HAW in Baden-Württemberg – hast Du Dir große und bleibende Verdienste erworben. Schließlich ist auch die herausragende Position der Hochschule Aalen im Forschungsranking der HAW in der gesamten Bundesrepublik sehr eng mit Deinem Namen verbunden. Auf der persönlichen Ebene habe ich ausgesprochen gerne mit Dir zusammengearbeitet. Du warst immer geradlinig, offen und zielorientiert, gleichzeitig hatten wir aber auch den notwendigen Spaß bei unseren Sitzungen. Für geeignete strategische Argumente in einem Prozess hattest Du immer ein sehr gutes Gespür, zugleich hast Du Dich jeweils mit schwäbischer Gründlichkeit in die einzelnen Themenkomplexe vertieft. Apropos schwäbisch: Vor ein paar Jahren hatten wir beide mal kurzzeitig auf Dein Betreiben hin einen kleinen Wettbewerb um das günstigere Reiseticket für die Nutzung desselben Transportmittels begonnen – eine geeignete Langzeitauswertung der Daten haben wir allerdings leider aus dem Blick verloren. Nun wünsche ich Dir für die Zukunft ein gutes Gelingen aller Deiner Pläne bei hoffentlich anhaltend bester Gesundheit!



PROF. DR. VOLKER REUTER, REKTOR DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE ULM UND VORSITZENDER DER REKTORENKONFERENZ DER HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN (HAW) BADEN-WÜRTTEMBERG



Gerhard Schneider und mich verbindet vor allem unser Einsatz für bessere Rahmenbedingungen an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAWs). Dies gilt ganz besonders für die Forschung – hier haben wir gemeinsam an so manchem »dicken Brett« gebohrt, sei es das eigenständige Promotionsrecht oder die Aufnahme der ersten HAWs in die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Mit Gerhard Schneider hatten wir hier die richtige Persönlichkeit an unserer Seite: Die Hochschule Aalen zählt zu den forschungstärksten HAWs bundesweit, ihre Drittmittelstärke sucht für eine HAW ihresgleichen. Der Neubau eines ihrer Forschungszentren wurde zudem nach Begutachtung durch den Wissenschaftsrat durch das renommierte Forschungsbauten-Programm von Bund und Ländern gefördert. Dies gelang bislang nur drei HAWs in ganz Deutschland. Die Hochschule Aalen ist damit für die Zukunft hervorragend aufgestellt, und Gerhard Schneider kann sich nach 14 Jahren beruhigt (und mit Stolz auf das Erreichte!) neuen Vorhaben und Projekten widmen. Lieber Gerhard, stellvertretend für die gesamte Gruppe der HAWs danke ich dir für deinen Einsatz und dein Engagement für unseren Hochschultyp. Alles Gute für das, was da noch kommt!

PROF. DR. KARIM KHAKZAR, PRÄSIDENT DER HOCHSCHULE FULDA, VIZEPRÄSIDENT DER HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ (HRK) UND SPRECHER DER MITGLIEDERGRUPPE DER HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN (HAWs) IN DER HRK



Meinen Kollegen Gerhard Schneider durfte ich als Partner auf Augenhöhe im Rahmen unserer gemeinsamen Vize-Präsidenschaft innerhalb der deutschen Gesellschaft für Materialkunde e.V. (DGM) näher kennenlernen. In unserer derzeitigen gemeinsamen Amtszeit als Präsidentin und Präsident schätze ich unsere kreative und gleichwohl fokussierte Zusammenarbeit. Unser erklärtes gemeinsames Ziel ist es, die DGM für die zukünftigen Herausforderungen, sei es der digitale Wandel, der nachhaltige Umgang mit Werkstoffen und die Verankerung daraus resultierender neuer Themen (u.a. Circular Materials) sowie das Aufrechterhalten des Wir-Gefühls in Zeiten der Pandemie gemeinsam mit dem DGM-Team bestmöglich aufzustellen. Für mich als erste weibliche Amtsträgerin der DGM-Präsidenschaft ist vor allem der von Gerhard Schneider gelebte respektvolle und von Gleichberechtigung geprägte Umgang eine seiner von mir besonders geschätzten Eigenschaften. Durch unsere intensive Zusammenarbeit erlebe ich mit Gerhard einen Menschen, dem es auf für mich völlig unerklärliche Weise gelingt, seiner geradezu unendlich erscheinenden Vielzahl an Verpflichtungen nachzukommen. Hier wünsche ich Gerhard für seinen neuen Lebensabschnitt eine gesunde Portion Raum für »kreative Langeweile«. Gleichwohl erhoffe ich mir ganz persönlich, aber auch für unsere DGM-Familie, dass Gerhard uns noch sehr lange mit seinen Ideen, seinem kritischen Geist gepaart mit seiner sympathisch uneitlen Art in unserer Verbandsarbeit erhalten bleibt.

PROF. DR. MARTINA ZIMMERMANN, PROFESSORIN FÜR WERKSTOFFMECHANIK UND SCHADENSFALLANALYSE AN DER TU DRESDEN UND PRÄSIDENTIN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MATERIALKUNDE E.V. (DGM)

Geht's grad?

Erinnern Sie sich? – früher hat man sich am Telefon mit einem schlichten »Guten Tag!« begrüßt. Heute eröffnet man ein Gespräch mit »Wo bist Du?«. Gerhard Schneider hat das weiterentwickelt und die Grußformel »Geht's grad?« eingeführt. Ein Gruß, der ohne Erwiderung auskommt – und diese auch nicht abwartet. Die eigentliche Leistung von Gerhard Schneider liegt aber in seiner herausragenden Arbeit als Rektor und Visionär der Hochschule Aalen. Und sie liegt in seiner Forschungsarbeit, von der ich mich immer frage, wann er die noch erbringt. Auch in seinen Lebenslauf stellt man fest, dass er acht wichtige berufliche Stationen durchlaufen hat. Noch mehr beeindruckt aber, dass der Lebenslauf mehr als 40 ehrenamtliche Aufgaben und Nebentätigkeiten aufweist. Fast alle langjährig und in zentraler Verantwortung. Und auch hier fragt man sich: Wie und wann macht er das? Genau diese Asymmetrie kennzeichnet den Menschen Gerhard Schneider: Er erfüllt nicht einfach eine Pflicht, sondern setzt sich für das große Ganze und für andere ein. Vieles hat er selbst angestoßen – und so manches für die HAWen. Das Baden-Württemberg Center for Applied Research (BW-CAR) und sein Einsatz für unser Promotionsrecht sind zwei herausragende Beispiele dafür. In 10 Jahren gemeinsamer Vorstandsarbeit für die HAWen habe ich viel von ihm gelernt, in ihm einen verlässlichen Weggefährten gefunden und einen guten Freund gewonnen. Das wird bleiben! So wie meine Dankbarkeit! Deshalb gilt auch in Zukunft uneingeschränkt: Es geht immer, Gerhard!



PROF. DR. DR. H.C. BASTIAN KAISER, REKTOR DER HOCHSCHULE FÜR FORSTWIRTSCHAFT ROTTENBURG UND EHEMALIGER VORSITZENDER DER REKTORENKONFERENZ DER HOCHSCHULEN FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN (HAW) BADEN-WÜRTTEMBERG



Forschungsexzellenz, Drittmittelstärke und Steinbeis gehen an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Hand in Hand. Die Hochschule Aalen stellt das seit vielen Jahren enorm erfolgreich unter Beweis. Gerhard Schneider ist ein erfolgreicher Macher mit exzellenter wissenschaftlicher Prägung, konkretem Wirken in der Industrie, einer kompetenzbildenden Lehre und wissenschaftlicher wie auch wirtschaftlich anerkannter Anwendung des geschaffenen Wissens – auch bei Steinbeis. Als Prorektor und später Rektor war er ein ebenso erfolgreicher Schaffer von geeigneten Rahmenbedingungen, mit dem Innovieren auch der Hochschule selbst. Beides benötigte Konsequenz mit einer persönlichen Beharrlichkeit (von manchen augenzwinkernd als schwäbische Hartnäckigkeit bezeichnet), die für Partner teilweise schon eine gewisse konstruktive Herausforderung darstellte. Die Hochschule Aalen gehört zu den bedeutendsten Partnern von Steinbeis, das zeigen auch 22 Steinbeis-Unternehmen an der Hochschule. Als Kurator und stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender der Steinbeis-Stiftung hat Gerhard Schneider die Weiterentwicklung des Steinbeis-Verbunds sehr gefördert und uns seit unserem Antritt als Steinbeis-Vorstandsteam im Jahr 2012 wohlwollend konsequent (schwäbisch hartnäckig) begleitet. In der Rektorenkonferenz der Hochschulen für Angewandte

Wissenschaften Baden-Württemberg hat er wesentlichen Anteil am Verständnis eines den hochschuleigenen Transfer ergänzenden unternehmerischen Steinbeis-Transfers. Als Rektor hat er die Weiterentwicklung von Steinbeis als Partner der Hochschule maßgeblich geprägt. Sichtbar wird das durch ein Steinbeis-Haus auf dem Burren und ein synergetisches Einbeziehen von Steinbeis in die Hochschulwelt. Ein Macher und Schaffer wie Gerhard Schneider wird nach seinem Ausscheiden als Rektor sicher unmittelbar wieder im alten und bestimmt auch in dem einen oder anderen neuen Umfeld erfolgreich wirken. Dafür wünschen wir alles Gute und weiterhin den verdienten Erfolg.

PROF. DR. MICHAEL AUER (LINKS) UND MANFRED MATTULAT, VORSTÄNDE DER STEINBEIS-STIFTUNG

»Zwei Dinge sind wichtig: Ideen haben und schaffen wie blöde«

Prof. Dr. Gerhard Schneider blickt auf seine Zeit
als Rektor der Hochschule Aalen zurück

Wie es ihm gelungen ist, die Hochschule
so erfolgreich weiterzuentwickeln und was er
heutigen Studierenden rät.

LEITSPRUCH

»Arbeite hart, um deine Träume zu verwirklichen«: Der Spruch beschreibt Schneider bestens und hing hinter seinem Schreibtisch im Büro.



Den Blick haben für das Wesentliche – das ist mit Sicherheit eine der herausragenden Stärken von Prof. Dr. Gerhard Schneider, der seine Ziele als Rektor der Hochschule Aalen nie aus den Augen verlor und sich immer für das große Ganze eingesetzt hat. Für seine Zukunftsvision konnte er in seinen zwei Amtszeiten viele Mitstreitende in der Region und darüber hinaus gewinnen, die sich von seiner Begeisterung gerne anstecken ließen. »Zwei Dinge sind wichtig: Ideen haben und schaffen wie blöde«, lacht Prof. Schneider, wenn er auf die vergangenen 14 Jahre zurückblickt. Sich nicht in Kleinigkeiten verlieren, aber trotzdem den einzelnen Menschen und seine Bedürfnisse wahrnehmen – neben unzähligen Terminen, Gesprächen mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie der strategischen Ausrichtung der Hochschule hat Schneider sich auch immer Zeit für den Austausch mit Mitarbeitenden, Lehrenden und Studierenden genommen. Oft sah man ihn auf den Gängen der Hochschule im Gespräch. »Man muss die Menschen und ihre Bedürfnisse wahrnehmen und sich ganz bewusst auch die Zeit dafür nehmen. Das lohnt sich«, erzählt Schneider über sein Erfolgsrezept. »Sowohl in der Forschung als auch in der Verwaltung hat die Hochschule Aalen eine überdurchschnittliche Truppe, ohne die diese Entwicklung nicht möglich gewesen wäre.«

Möglichkeiten nutzen

Sein Ziel bei seinem Amtsantritt war es, die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und ihre relevante Forschungsstärke für die Wissenschaft in der Außenwahrnehmung insgesamt zu stärken, die Bedeutung der Grundlagen wie Mathematik und Physik in der Lehre herauszustellen und die MINT-Bildung schon bei Kindern und Jugendlichen zu fördern, die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden zu unterstützen und eine neue Gründungskultur an der Hochschule Aalen zu etablieren. All das hat er geschafft. »Es ist wichtig, flexibel auf sich bietende Gelegenheiten zu reagieren«, so Schneider, der sich dabei gerne an das Einwerben des Innovationszentrums INNO-Z auf dem Campus Burren erinnert,

wo ursprünglich eigentlich weitere Flächen für die Forschung entstehen sollten (siehe auch Seite 14-15). Da es für diese damals im Ministerium keine Fördermöglichkeiten gab, schwenkte Schneider kurzfristig um. Dazu ist ein gutes Netzwerk mit Kontakten zu Politik, Industrie und Kommunen von entscheidender Bedeutung. Schneider hielt stets die Fäden zusammen, pflegte den Austausch mit der Praxis, engagierte sich in und für die Region, ist zum Beispiel Präsident der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde (DGM), stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums von Steinbeis und stellvertretender Vorsitzender der Stiftung für Bildung und Kultur. Sein Wort hat Gewicht, auch, weil man bei Prof. Schneider immer sicher sein kann, dass er seine Antworten abwägt, das Für und Wider betrachtet und dann eine Entscheidung trifft.

Was er heutigen Studierenden empfehlen würde? »Suchen Sie sich ein Thema, für das Sie wirklich brennen, arbeiten Sie daran, Ideen zu haben, und schauen Sie auf Ihrem Weg auch mal, was rechts und links passiert.«

Corona-Pandemie fördert Digitalisierung

Wenn er auf seine Zeit als Rektor der Hochschule zurückschaut, waren die Gründung des Graduate Campus Ostwürttemberg, der Weiterbildungsakademie der Hochschule Aalen, die Eröffnung des Innovationszentrums INNO-Z und die Einführung einer neuen Start-up-Kultur an der Hochschule, die Einwerbung der neuen Forschungsgebäude oder das Mitwirken beim Abschluss des neuen Hochschulfinanzierungsvertrags bis 2025 für Hochschulen in Baden-Württemberg sicherlich Highlights von Prof. Schneiders Laufbahn. Doch gerade auch

die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie dynamisch die Hochschule Aalen ist und was mit viel Engagement möglich ist. So wurde die Lehre innerhalb kürzester Zeit vom Präsenzbetrieb auf die Online-Lehre umgestellt. »Zu Beginn der Pandemie hatten wir damit noch wenig Erfahrung. Es war für alle Beteiligten eine große Herausforderung, aber wie wir jetzt sehen, auch eine große Chance«, sagt Prof. Schneider über die Auswirkungen des Virus auf den Hochschulbetrieb. »Heute können wir sagen, dass wir alle viel gelernt haben und die hybride Lehre, die wir seit dem Wintersemester 2021/22 haben, uns sicher auch in Zukunft begleiten wird.« Denn eins ist klar: Ohne das Virus wäre die Umstellung und der flächendeckende Einsatz von digitalen Tools nicht in diesem Umfang und nicht in dieser Geschwindigkeit durchgeführt worden.

Wegbereiter des Promotionsrechts

Doch Prof. Schneider wäre nicht Prof. Schneider, wenn er am Ende seiner Amtszeit nicht doch noch auch einen Punkt findet, den er auf jeden Fall gerne noch umgesetzt gesehen hätte. Ein Wermutstropfen ist das derzeit noch fehlende Promotionsrecht an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg, für das er sich auf allen Ebenen eingesetzt hat. »Aber das kommt hoffentlich 2022«, sagt Schneider optimistisch. Er wäre dann einer der Wegbereiter gewesen.



TEXT VIKTORIA KESPER
BILDER JAN WALFORD, SHENZHEN TECHNOLOGY UNIVERSITY

HEISSE DISKUSSIONEN ZUM WOHL DER HOCHSCHULE

Der Senat und Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider haben die Entwicklung der Hochschule Aalen maßgeblich mitgestaltet

Gemeinsam für das Wohl der Hochschule: Der Senat ist eines der wichtigsten Gremien der Hochschule und wählt zum Beispiel in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Hochschulrat den Rektor. Die Entscheidung für Prof. Dr. Gerhard Schneider vor mehr als 14 Jahren war auch aus Sicht der Mitglieder des Senats genau die richtige. »Bei den Senatsitzungen wird immer heiß diskutiert. Aber immer im Sinne der Sache bzw. für die Weiterentwicklung der Hochschule«, erinnert sich Prof. Dr. Michael Bauer, der bis zu seinem Ruhestand 2021 Schneider als Senatsmitglied während seiner zwei Amtszeiten begleitete. »Prof. Schneider war dabei immer offen für Vorschläge aus dem Senat und hat sich die Meinung der Mitglieder ange-

hört. Da er selbst Professor und in der Lehre war, konnte er immer gut nachvollziehen, was die Professorenschaft der Hochschule bewegt, und hat nach Lösungen gesucht.« Neben dem Rektor der Hochschule, der Kanzlerin sowie den Prorektoren, Dekanen und der Gleichstellungsbeauftragten gehören auch weitere gewählte Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeitende und studentische Vertreterinnen und Vertreter zum Senat. Sie kümmern sich um die Gestaltung des akademischen Lebens sowie die Entwicklung von Studium und Lehre. Auch in Zeiten der Pandemie eine wichtige Aufgabe: So werden die Maßnahmen sowie die extra dafür entwickelte Satzung eng mit dem Senat abgestimmt. Senatsmitglied

Prof. Dr. Ulrich Klauck: »Gerade die Corona-Satzung und die damit einhergehenden Maßnahmen und ihre Auswirkungen auf Lehre und vor allem Prüfungen waren nicht immer unumstritten. Hier wurde zum Teil hart gerungen. Nun zeigt sich, dass sich diese Diskussionen gelohnt haben: Die Umsetzung an der Hochschule Aalen dürfte im Vergleich wohl vorbildhaft sein. Das wird mir immer wieder vor allem von Masterstudierenden bestätigt, die ihren Bachelorabschluss in dieser Zeit an anderen Hochschulen erworben haben.«

TEXT ULRICH KLAUCK, MICHAEL BAUER

»KEINE GELEGENHEIT AUSGELASSEN, DIE HOCHSCHULE STRAHLEN ZU LASSEN«

Kuratoriumsvorsitzender und Landrat a.D. Klaus Pavel über die Zusammenarbeit mit Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider

»Prof. Schneider ist ein Kümmerer durch und durch«, sagt der Vorsitzende des Kuratoriums der Hochschule Aalen, Klaus Pavel. Der Landrat a.D. des Ostalbkreises hat nicht nur in dieser Funktion die Hochschule über viele Jahre intensiv begleitet, sondern engagiert sich auch im Kuratorium und als Ehrensenator. »Prof. Schneider war nie etwas zu viel«, sagt Pavel. »Er ist zu einhundert Prozent verlässlich und enorm engagiert, ein echtes Arbeitstier.«

Auf die Meinung der Kuratoriumsmitglieder hat Schneider immer sehr viel Wert gelegt und selbst aktiv den Austausch gesucht. In dem Gremium sind Persönlichkeiten aus Unternehmen, Politik, Verbänden und anderen Hochschulen vertreten, die die dyna-

mische Entwicklung der Hochschule Aalen mit vorantreiben und die Zusammenarbeit mit der Praxis fördern. »Prof. Schneider ist ein hervorragender Netzwerker, der keine Gelegenheit ausgelassen hat, für die Hochschule Aalen zu werben und sie strahlen zu lassen«, weiß Pavel.

Sieben Schwerpunktthemen seien in der Kooperation von Hochschule und Kuratorium immer besonders wichtig gewesen: die höchste Qualität der Lehre, die Forschungsstärke der Hochschule, die Integration der Hochschule in die ganzheitliche Bildungsinfrastruktur auf der Ostalb, das Vorantreiben von Zukunftsthemen wie die Hochschulstrategie Ostalbkreis 2030, wo Schneider federführend war, der Ausbau der

Infrastruktur der Hochschule zum Beispiel durch die neuen Forschungsgebäude oder den Waldcampus, das Wecken der Begeisterung für Mathematik und Naturwissenschaften von Kindern und Jugendlichen auch durch das explorhino sowie die Darstellung der Hochschule als innovative Bildungs- und Forschungseinrichtung auf wirtschaftlicher und politischer Ebene.

Pavel: »Ich wünsche Prof. Schneider, dass er jetzt mehr Zeit für sich hat und die neuen Aufgaben, die er sicher finden wird, mit der gleichen Leidenschaft angeht wie das Amt als Rektor.«

TEXT LANDRAT A.D. KLAUS PAVEL

Zeigen, was ich drauf habe. Und lernen was wirklich wichtig ist.



Einstiegsmöglichkeiten bei ZEISS

Wir suchen Leute mit Empathie und Leidenschaft, die für ihre Ambitionen und für herausfordernde Themen brennen. Die Spitzenleistungen bringen und die Grenzen des Machbaren verschieben wollen. Die sich kontinuierlich weiterentwickeln möchten, anstreben, Verantwortung zu übernehmen und die Gesellschaft weiterzubringen. Im globalen Team von ZEISS.

zeiss.de/karriere



Seeing beyond

AUF 'NE BREZEL MIT

GERHARD GRIMMINGER

Sie haben nicht nur denselben Vornamen, sondern auch eine gemeinsame Mission: Gerhard Grimminger, Diplom-Physiker und Geschäftsführer des Achsenherstellers Kessler + Co. aus Abtsgmünd, und Prof. Dr. Gerhard Schneider verbindet die Begeisterung für Naturwissenschaften, die sie auch bei Kindern und Jugendlichen wecken und fördern wollen.



Ein wesentlicher Bestandteil davon ist das explorhino, das den Campus der Hochschule erweitert. »Als Prof. Schneider 2008 Rektor wurde und von diesem Projekt hörte, hat er sofort das gegenseitige Potenzial von explorhino und Hochschule erkannt. Für ihn war klar, dass das explorhino auf dem Campus der Hochschule angesiedelt werden muss«, erinnert sich Grimminger.

Das weltweit operierende Unternehmen Kessler + Co. engagiert sich stark für die Hochschule Aalen sowie die Region. »Im Sinne unserer gesellschaftlichen Verantwortung und aus der Überzeugung, dass ein gutes Weltverständnis ohne gute naturwissenschaftliche Grundbildung kaum möglich ist, versuchen wir Kinder und Jugendliche v.a. über das explorhino Experimente-Museum für Naturwissenschaft und Technik außerhalb der Schule und auf ganz andere Art und Weise zu begeistern«, erklärt Grimminger. »Unsere Firma und unsere Familie engagieren sich seit Jahrzehnten für Bildung auf allen Ebenen, überwiegend im technisch/naturwissenschaftlichen Bereich. Dieses Engagement erstreckt sich auch auf unsere betriebliche Ausbildung, die Schulen in Abtsgmünd

und seit circa 20 Jahren in besonderem Maße die Hochschule Aalen, zuletzt durch den Stiftungslehrstuhl Fachdidaktik Physik und Technik«.

So wurde unter Rektor Prof. Schneider zum Beispiel auch das Förderprogramm »EXPLOR« der Stiftung Kessler + Co. für Bildung und Kultur ins Leben gerufen, das neuberufene Professorinnen und Professoren an der Hochschule Aalen bei ihren Forschungsvorhaben mit jährlich 100.000 Euro unterstützt.

»Der Transfer moderner und komplexer Technologien und Methoden von der Hochschule in die Wirtschaft bekommt immer mehr Bedeutung – und nur eine exzellente Hochschule ist wiederum in der Lage, Anregungen aus der Wirtschaft adäquat aufzunehmen«, sagt der Physiker. »Ich bin davon überzeugt, dass die besondere Forschungsstärke der Hochschule Aalen auch die Lehre auf ein höheres Niveau bringt.«

Unter Rektor Schneider wurde die Forschung an der Hochschule mit viel Engagement ausgebaut. »Ich schätze an Prof. Schneider seinen bedingungslosen Einsatz für seine Hochschule, seinen scharfen Verstand und seine reiche internationale Er-

fahrung im Bereich moderner Technologien und Methoden der Spitzenforschung. Er hat in seiner Amtszeit die Hochschule Aalen in eine andere Liga geführt«, so Grimminger. »Als Freund schätze ich die stets anregende Diskussion mit ihm sowie seine klugen Ideen und Ratschläge zu den unterschiedlichsten Fragen des Lebens.«

Umso mehr hofft der erfolgreiche Unternehmer, dass Prof. Schneider auch nach seiner Zeit als Rektor der Region erhalten bleibt. »Ich freue mich, wenn er die weitere Entwicklung von explorhino und das neu entstehende Digital Innovation Space (DIS) weiterhin tatkräftig unterstützt. Die im DIS geplante Erweiterung von explorhino vor allem in die Welt der künstlichen Intelligenz, der Virtual Reality und der Digitalisierung im Allgemeinen bieten unbegrenzte Möglichkeiten für seine Tatkraft, seine Kreativität und seine Erfahrung«, sagt Grimminger. »Und vor allem wünsche ich Prof. Schneider zusammen mit seiner Familie weiterhin Gesundheit und Zufriedenheit und dass ihm sein ungebremster Tatendrang lange erhalten bleibt.«

TEXT VIKTORIA KESPER
BILD KESSLER + CO. GMBH & CO. KG

Entdecke ebm-papst in dir.

Theorie in Praxis umsetzen?
Wir haben die passenden
Projekte und Ausbildungs-
möglichkeiten.

Kreativität und Begeisterung haben
uns zum international führenden
Technologieunternehmen für
Luft- und Antriebstechnik
gemacht. Entdecken Sie die
besten Bedingungen für
Berufsorientierung und
Karrierestart bei einem der
innovativsten Arbeitgeber
Süddeutschlands.



ebmpapst.com/karriere



»EIN LEADER MIT TEAMORIENTIERUNG«

Dr. Karl Lamprecht, ZEISS-Vorstandsvorsitzender und Vorsitzender des Hochschulrats, blickt auf den Austausch mit Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider zurück

Dr. Karl Lamprecht (rechts) hat als Hochschulratsvorsitzender eng mit Prof. Dr. Gerhard Schneider (links) zusammengearbeitet. Auch an der Wahl von Prof. Dr. Harald Riegel zum neuen Rektor der Hochschule Aalen war er maßgeblich beteiligt.

Mit seinem Wissen und seiner Erfahrung steht der ZEISS-Vorstandsvorsitzende Dr. Karl Lamprecht der Hochschule Aalen zur Seite. Der promovierte Physiker ist seit Mai 2020 auch Vorsitzender des Hochschulrats, der aus sieben externen und fünf internen ehrenamtlichen Mitgliedern besteht und als zentrales Gremium neben dem Senat die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule aktiv begleitet. Im limes blickt er auf die Zusammenarbeit mit Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider zurück.

Wie haben Sie Prof. Schneider kennengelernt?

Wir sind uns zum ersten Mal im Jahr 2019 begegnet – bei einem Rundgang durch die Hochschule.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit des Hochschulrats mit Rektor Prof. Schneider erlebt?

Der Hochschulrat soll – neben den verwaltungsbezogenen Funktionen – den Rektor bei der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung der Hochschule unterstützen. Prof. Schneider hat den Austausch mit dem Hochschulrat immer gesucht und jederzeit ein offenes Ohr für Ideen, Initiativen und Fragen des Gremiums gehabt. Es war ausgesprochen angenehm, in dieser Konstellation gut und wirkungsvoll zusammenzuarbeiten.

Wie wichtig ist der Hochschulrat für die Weiterentwicklung der Hochschule?

Wir haben im Hochschulrat ein Team mit viel Kompetenz und Engagement, das einen sehr guten Beitrag leisten kann zum Brückenschlag zwischen angewandter Wissenschaft, Innovation und Wirtschaft. In der engen Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung konnte der Hochschulrat so schon viele wichtige Impulse geben und Weichenstellungen begleiten.

Gibt es ein Erlebnis mit Prof. Schneider, an das Sie sich besonders gerne erinnern?

Ja, das war die erwähnte persönliche Führung durch die Hochschule im Vorfeld meines Engagements im Hochschulrat. Auf dem Rundgang habe ich bei allem, was er mir vorgestellt hat, seine unglaubliche Begeisterung verspürt. Wir haben die Einrichtungen angesehen und sind in viele Labore gegangen, in denen zu meiner Freude auch immer wieder ZEISS-Produkte eingesetzt werden. Prof. Schneider konnte wirklich zu jedem der attraktiven Forschungsthemen umfassend Auskunft geben.

Was schätzen Sie an Prof. Schneider?

Er ist ein Leader mit Teamorientierung. Es ist ein großes Glück, dass Prof. Schneider

selbst umfassende Erfahrung in der Industrie gesammelt hat – so ist für ihn immer auch der unternehmerische Blick selbstverständlich. Und er hat eine offenbar unstillbare Neugier auf alles, was ihm an Neuem begegnet. Seine Leidenschaft, immer noch mehr zu lernen, zu wissen, mehr zu bewegen, ist bewundernswert. Bei allem Interesse für Details hat er doch vor allem immer das Gesamte im Blick. Was ich besonders bemerkenswert finde, ist, dass sein Führungsstil mit Teamgeist gekennzeichnet ist, und so war es sehr erfreulich, dass sein Nachfolger mit dem derzeitigen Prorektor Prof. Dr. Harald Riegel intern besetzt werden konnte.

Was wünschen Sie Prof. Schneider für die Zukunft?

Wir wissen alle, Prof. Schneider wird mit seiner Begeisterung wohl kaum plötzlich untätig werden. Und bei allem Engagement wünsche ich ihm weiterhin beste Gesundheit und auch endlich mehr Zeit für die Familie.

INTERVIEW VIKTORIA KESPER
BILD JAN WALFORD

Komm ins Team! >

[www.odr.de/
komminsteam](http://www.odr.de/komminsteam)





DIE FAMILIE ALS RÜCKHALT

Aus den USA nach Aalen: Ehefrau Iris Schneider unterstützte ihren Mann bei all seinen beruflichen Stationen. Die Familie war für Prof. Dr. Gerhard Schneider immer ein wichtiger Rückhalt. Gerade auch, weil der Job als Rektor sehr zeit- und arbeitsintensiv ist. Was die Familie mit der Zeit an der Hochschule Aalen verbindet, erzählt Iris Schneider im limes.

Im Januar 2008 nahmen wir als Familie nach zwei fantastischen Jahren in Kalifornien unser Leben hier im Ländle wieder auf. Mein Mann als Rektor der Hochschule Aalen, unsere Tochter Clara in der ersten Klasse der Grundschule und ich in Teilzeit zurück bei Bosch. Bereits nach kurzer Zeit hatten wir uns gut eingelebt und fühlten uns im neuen, alten Zuhause in Ebersbach wohl. Denn auch wenn wir das schöne Wetter in den USA heute noch vermissen und uns gerne zurückerinnern, haben wir schnell die Vorzüge der Ostalb wiederentdeckt. Dazu gehörte zum Beispiel auch, dass mein Mann nicht mehr ständig im Jetlag-Modus war, weil er gerade von Geschäftsreisen aus Deutschland oder anderen US-Staaten zurückkam. Besonders genossen wir auch, dass Opa und Oma in unmittelbarer Nähe wohnen. Auch Claras Bruder Michel freute sich, dass wir uns alle wieder öfter sehen konnten.

Die Herausforderungen in Aalen hat mein Mann gerne und mit viel Elan angenommen und wir haben ihn dabei immer so gut wie möglich unterstützt. Wann immer es möglich war, haben wir mit Freude an den Veranstal-

tungen der Hochschule teilgenommen und sie als Bildungseinrichtung, aber auch die Menschen dort sehr zu schätzen gelernt. Zum Beispiel sind uns die Tage der offenen Tür in spannender und schöner Erinnerung. Oder ein Tag im explorhino, der nicht nur meiner Tochter Clara Spaß gemacht hat, denn auch für Erwachsene bietet das Experimentarium so manches Aha-Erlebnis. Das haben wir auch beim 60. Geburtstag meines Mannes gesehen, den wir dort mit vielen Gästen gefeiert haben. So konnten wir miterleben, wie viel das Amt als Rektor unserem Papa/Mann bedeutet und mit wie viel Herzblut er dabei ist. Seine Begeisterung für die Hochschule war und ist ansteckend – das zu sehen, hat uns dabei geholfen, zu verstehen, warum er so viel Zeit in die Arbeit investiert, die dann manchmal an anderer Stelle gefehlt hat.

Auch haben sich im Laufe der Zeit Freundschaften in und um Aalen gebildet, für die ich sehr dankbar bin. Ich komme auf jeden Fall immer gerne nach Aalen, sei es an die Hochschule, in die Stadthalle oder seit kurzem in den KUBAA. So konnten wir auch miterleben, wie Aalen sich in den letzten 14

EINTRAG INS GOLDENE BUCH
Schneider erhielt kürzlich die Ehrenplakette in Silber der Stadt Aalen und trug sich ins Goldene Buch ein. Mit dabei: Ehefrau Iris und Tochter Clara, die ihm wie sein Sohn Michel (Foto unten) und dessen Freundin stets ein Rückhalt waren.

Jahren verändert und weiterentwickelt hat – zu einem Highlight der Ostalb.

Nun freuen wir uns darauf, dass wir etwas mehr Freiraum für gemeinsame Aktivitäten haben. Sowohl mit unserer Tochter Clara, auch wenn sie inzwischen erwachsen geworden ist und gemeinsame Unternehmungen mit den »alten Eltern« aktuell nicht ganz so hoch im Kurs stehen. Auch ihr Bruder Michel ist inzwischen 32 und hat seinen Lebensmittelpunkt nach Lissabon verlegt. Dies bietet uns eine attraktive Anlaufstelle für Urlaube oder verlängerte Wochenenden. Die Planungen dazu können jetzt beginnen.



TEXT IRIS SCHNEIDER // BILDER STADT AALEN, PRIVAT

INNEO KEYFACTS



Ellwangen + 11 Niederlassungen
in DE, CH und UK



73,5 Millionen € Umsatz (2020)



300+ Mitarbeiter



6000+ Kunden



ERFOLGREICHE DIGITALISIERUNG MIT INNEO

INNEO® ist die innovative Antriebskraft für den Erfolg unserer Kunden. Umfassende Kompetenzen in den Bereichen Produktentwicklung & Fertigung, Simulation, Digitale Realität, Informationstechnologien und IoT/Industrie 4.0 machen uns zu einem verlässlichen Digitalisierungspartner für unsere Kunden aus unterschiedlichsten Branchen. Als international mehrfach ausgezeichneter Lösungsanbieter überzeugen wir mit einem systematischen, gut durchdachten und daher erfolgreichen Innovationsmanagement. That's IT

Digitalisierung passt zu Dir? Dann starte mit uns in die Zukunft: www.inneo.de/karriere



INNEO®
That's IT.

/ leben & lernen



Gegen den mechatronischen
Torwart 2018



Jubiläum 10 Jahre
Technische Redaktion 2008



Digital Education
Day 2019 IDEA WALL*)



Fachsimpelei beim ...



... Make Athon 2017



Pläne schmieden mit
Conny Richter



Waghalsig im
explorhino Versuch



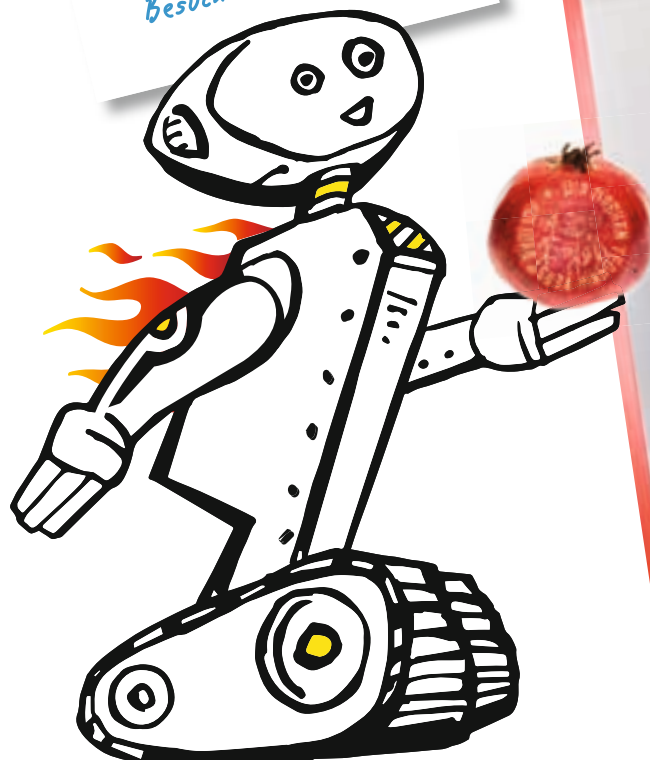
Besuch im Usability Labor



Industriedialog
Industrie 4.0 2016



Feiern mit
OB Thilo Kentschler 2018



see you soon





Moderator



World Usability Day
2018



Support für Kultusministerin
Susanne Eisenmann 2018



Eröffnung des neuen
explorhino Gebäudes 2018



2017 Jubiläum 20 Jahre
Technische Redaktion



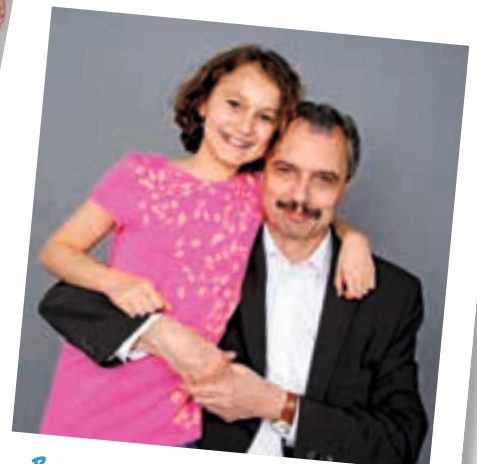
MakeAthon 2017



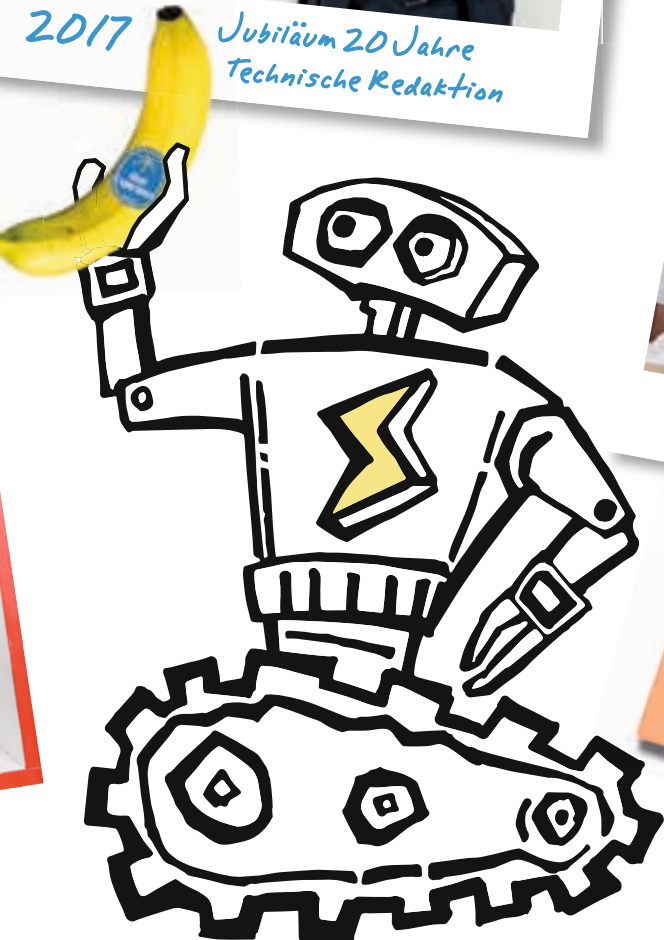
Festakt 20 Jahre Technische
Redaktion 2017



Tag der offenen Tür 2019



Besuch im Fotostudio der
Technischen Redaktion 2013



»FÖRDERN, WAS WISSEN SCHAFFT«

Unter dem Motto »Fördern, was Wissen schafft« unterstützt der seit 1963 bestehende Förderverein die Hochschule sowohl mit finanziellen als auch mit ideellen Mitteln. Die Unterstützung erfolgt beispielsweise bei Förderungen der Lehre, Forschung und wissenschaftlichen Veranstaltungen. Die Gelder tragen unter anderem dazu bei, eine Verbesserung der Hochschuleinrichtung und des Erscheinungsbildes zu erlangen. Die Förderung der Studierenden und somit auch die Förderung der Campuskultur zählt ebenfalls zu den Aufgaben des Vereins.

Geprägt ist die Zusammenarbeit in allen Bereichen auch vom scheidenden Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider, der mit seiner unkomplizierten und äußerst engagierten Herangehensweise immer ein guter Ansprechpartner für den Förderverein war und ist. Die Zusammenarbeit mit ihm und mit der Hochschule insgesamt kann deshalb nur als hervorragend bezeichnet werden.

Stets engagiert und vor Ort

So ließ es sich der Rektor nicht nehmen, bei jeder Mitgliederversammlung die aktuellen Entwicklungen der Hochschule persönlich vorzustellen, was vom Vorstand und von den Mitgliedern stets geschätzt wurde.

»Bei der letzten Mitgliederversammlung hatten wir die besondere Ehre, sowohl den früheren Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Dr. Ekbert Hering, als auch den amtierenden Rektor, Prof. Dr. Gerhard Schneider, und zusätzlich den gewählten zukünftigen Rektor,

Prof. Dr. Harald Riegel, begrüßen zu dürfen. Das war ein bemerkenswertes Ereignis«, so Konrad Grimm, Vorsitzender des Fördervereins der Hochschule Aalen.

»Ein weiterer Beweis für die enge Verzahnung ist die Rolle des Vereins als Gesellschafter des Graduate Campus Hochschule Aalen und der Graduate School Ostwürttemberg, mit der ein hochattraktives regionales Angebot für die akademische und berufliche Weiterbildung besteht«, erklärt Markus Kilian, Geschäftsführer des Fördervereins.

Neue, alte Wege

»Im Namen aller Mitglieder bedanken wir uns sehr herzlich bei Prof. Dr. Schneider für die kurzen Wege, den guten Austausch und die enge Kooperation mit dem Förderverein zum Wohle der Hochschule und der Studierenden während seiner Amtszeit als Rektor. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass wir mit Prof. Dr. Riegel diesen Weg gemeinsam wei-

ter beschreiten können«, fasst Grimm den anstehenden Wechsel zusammen.

Der Vorstand des Fördervereins

Konrad Grimm ist gleichzeitig Geschäftsführer der Maschinenfabrik Alfing Kessler GmbH. Die weiteren Vorstandsmitglieder des Vereins sind Dr. Wilma Kauke als stellvertretende Vorsitzende, hauptberuflich als Vice President Human Resources bei der Robert Bosch Automotive Steering GmbH tätig, Markus Kilian als Geschäftsführer, hauptberuflich Geschäftsführer der Südwestmetall Bezirksgruppe Ostwürttemberg, und Schatzmeister Normann Mürdter von der Firma Mürdter Metall- und Kunststoffverarbeitung GmbH.

TEXT **MARKUS KILIAN**
BILD **SANDRO BREZGER**

ENGAGEMENT FÖRDERN

Auf der Aalener Industriemesse AIM for students verleiht der Förderverein jährlich den Förderpreis an engagierte Studierende. So verliehen diesen Markus Kilian (Zweiter von links) und Konrad Grimm (Zweiter von rechts) auch in diesem Jahr.

FILLING YOUR NEEDS



WIR SIND ROMMELAG!



Mehr von uns online: QR-Code scannen oder
www.rommelag.com/karriere





WISSEN BESCHIED

Unsere fünf Expertinnen (von links)
Fanni, Leni, Helena,
Mia und Matilda (vorne) erklären,
was ein Rektor macht.

WAS MACHT EIGENTLICH EIN REKTOR?

Kleine Forscherinnen erklären

Für den limes haben wir fünf kleinen Forscherinnen im explorhino Experimente-Museum drei Fragen gestellt. Wir wollten wissen, was Professor Dr. Gerhard Schneider wohl als Rektor und Wissenschaftler tagtäglich an der Hochschule macht und was ihn in der Rente erwarten könnte.

Was macht ein Hochschulrektor?

Mila (7): Der sagt, was im Unterricht gemacht wird und wer die Studenten unterrichtet. Er bestimmt auch, ob jemand ins Sekretariat oder Rektorat kommen muss.

Helena (7): Der macht Durchsagen.

Leni (8): Bei Prüfungen gibt's Leute, die den Studenten bei Fragen helfen können. Wenn die dann auch mal was nicht wissen, dann können sie den Rektor fragen, der weiß das immer.

Matilda (5): Der tippt auf dem Computer und der ruft Leute an. Und ab und zu lässt er sich einen Kaffee bringen.

Was macht ein Forscher?

Mila (7): Ich hab' zuhause so ein Set, da kann ich Edelsteine machen. Das macht der Rektor hier natürlich auch.

Leni (8): Der forscht mit ein bisschen Chemie. Oder er kann sich auch mal nen Stein ganz genau angucken.

Fanni (8): Der macht da Experimente. Mit Mikroskop und Lupe und vielleicht mit so ner kleinen Zange oder so.

Und was macht Professor Schneider wohl in seiner Rente?

Mila (7): Er macht das wie als wenn er arbeiten würde, nur ohne die Arbeit. Er geht spazieren und kann sich

verabreden. Es ist alles neu und er muss sich daran auch erstmal gewöhnen.

Leni (8): Er könnte am Anfang Zeit mit seiner Familie verbringen und überlegen, ob sie einen Urlaub machen wollen. Also eine Reise buchen oder einen Ausflug planen. Da verbringen die dann eine schöne Zeit.

Fanni (8): Als Rentner macht man nichts Besonderes. Aber in der Rente bekommt er viel Geld.

Matilda (5): Und vielleicht hat er ein paar Bäume, damit er Holz hacken kann.

TEXT UND BILD **BIANCA KÜHNLE**

Du wolltest schon immer hoch hinaus? Willkommen bei ep.



Maschinenbau



Fahrzeugtechnik



Elektrotechnik



IT und Kommunikation



Luft- und Raumfahrt



Medizintechnik



Mechatronik



Schiffbau



Anlagenbau



IHR ANSPRECHPARTNER:

Alexander Körner

engineering people Ulm

TELEFON +49 (0) 731 / 20 790-0



ZUKUNFTSSCOUT MIT MUT UND WEITBLICK

Weiterbildung ist unverzichtbar in der sich ständig verändernden Arbeitswelt und ein wichtiger Auftrag für die Hochschule Aalen. Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider hatte früh den Mut und Weitblick, als Ideentreiber auf akademische Weiterbildungsangebote zu setzen, und förderte die Entwicklung von innovativen Weiterbildungsformaten am Graduate Campus der Hochschule Aalen.

Die zentrale Weiterbildungsakademie (heute Graduate Campus) der Hochschule Aalen startete 2009 mit dem berufsbegleitenden Bachelor Maschinenbau und Mechatronik als eine der ersten staatlichen Hochschulen bundesweit, nachdem der Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte geöffnet wurde. Mittlerweile sind mehr als 20 Mitarbeitende am Graduate Campus aktiv. Das Portfolio wurde durch akademische Weiterbildungs- und Zertifikatskurse sowie ein Digital Learning Team erweitert.

»Es ist uns wichtig, innovative Ideen umzusetzen und in unseren akademischen Weiterbildungsangeboten zukunftsweisende Themen mitaufzunehmen«, sagt Dr. Alexandra Jürgens, Geschäftsführerin des Gra-

duate Campus Hochschule Aalen. Mehrfach wurde dieser mit Förderpreisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Deutschen Weiterbildungspreis. »Die Zusammenarbeit mit Gerhard Schneider war nie bequem«, schmunzelt Jürgens. »Es gab keine Momente des Zurücklehns. Er hat als ein echter ›Zukunftsscout‹ sehr früh Themen identifiziert, die wir in der Weiterbildung aufgenommen und umgesetzt haben.« Schneider hat das berufsbegleitende Studienmodell am Graduate Campus initiiert und vorangetrieben und immer die richtigen Personen an einen Tisch bekommen. Wie in diesem Fall Prof. Dr. Ulrich Schmitt und Prof. Peter Gerloff, die Gründungsmitglieder des Graduate Campus.



TEXT SIMONE HAAG // BILD JAN WALFORD

NEUE KARRIEREPERSPEKTIVEN SCHAFFEN MIT EINEM STUDIUM NEBEN DEM BERUF

UNSER BERUFSBEGLEITENDES STUDIENANGEBOT

Bachelorstudiengänge:

- Betriebswirtschaftslehre B. A.
- Maschinenbau B. Eng.
- Mechatronik B. Eng.
- Wirtschaftsingenieurwesen B. Eng.
- Ausbildung & Studium DUAL - für alle Bachelorangebote

Masterstudiengänge:

- Artificial Intelligence M. Eng.
- Autonomes Fahren M. Eng.
- Digital Business Management M. Sc.
- Digitale Technologien M. Sc.
- Elektromobilität M. Eng.
- General Management MBA
- Maschinenbau & Digitalisierung M. Eng.
- Technikmanagement M. Sc.
- Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie M. Eng.
- Wirtschaftsingenieurwesen M. Eng.
- Wirtschaftspsychologie & Business Transformation M. Sc.

SIE WOLLEN MEHR ERFAHREN?

Unsere kommenden Infoveranstaltungen:

● 01.02.2022 ● 17.03.2022 ● 12.05.2022

Beginn jeweils 18 Uhr. Anmeldung erwünscht.

graduatecampus.de

#GEHTBEIDES



// Wir entwickeln mit Leidenschaft Software!

Mit unserer Software können Banken schneller Transaktionen ausführen, Flughäfen neue digitale Services für ihre Fluggäste bereitstellen, Automobilhersteller effektiver produzieren oder Telekommunikationsunternehmen reibungslos die neue 5G Technologie ausrollen.

Gestalte mit uns die digitale Zukunft!

// Ausbildung & Duales Studium bei FNT



Ausbildung (m/w/x)

- Fachinformatiker Anwendungsentwicklung
- Fachinformatiker Systemintegration
- Kaufleute für Büromanagement



Duales Studium (m/w/x)

- Informatik (Bachelor of Science)
- Wirtschaftsinformatik (Bachelor of Science)
- BOGY, BORS oder freiwilliges Praktikum

// Du brennst für die faszinierende Welt der IT?

Dann kannst du mit verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten bei FNT in diese spannende Welt eintauchen. Ausbildung bei FNT bedeutet, in einem internationalen und innovativen Umfeld zu arbeiten - mit einer sicheren Zukunft, in dem Teamarbeit, Vielfalt und Praxisorientierung gefördert werden. Informiere dich auf www.fntsoftware.com/ausbildung und werde Teil unseres Teams.



LONESOME REB



Aus dem Leben eines ehemaligen Schnurrbarts

Lange Zeit hatte Prof. Dr. Gerhard Schneider einen treuen Begleiter: seinen Schnurrbart. Eines schönen Tages jedoch kam der Rektor oben ohne ins G'schäft – der Bart war ab. Aus dem Jenseits hat uns jener Schnurres nun einen Brief geschrieben.

**Verehrte täglich Rasierende,
liebe Bartträger:innen,**

ja, es war ein schrecklicher Tag, damals an Ostern 2017. In den Stunden zuvor hatte die Oberlippe nervös vibriert, im Hirn vom Gerhard gab's ein heftiges Gewissensgewitter. Dann tauchte es auf, das Rasiermesser. Und ratzfatz war ich ab. Kein letztes Streicheln, keine gotzige Träne. Ausgerechnet Gerhard.

Dabei war er mal so stolz auf mich, nach der Pubertät. Für jedes Fläumchen gab's eine Willkommens-Fete, und nach ein paar Jahren sah mein Gerhard fast so aus wie Frank Zappa. Wer ein rechter Kerl sein wollte in den 80ern, der musste einen stehen haben an der Oberlippe. Ursprünglich hatte wohl Kaiser Wilhelm damit angefangen, dann kamen Nietzsche, Chaplin, Einstein oder Dali. Danach Hemingway, Clark Gable und Burt Reynolds – beste Bart-Gesellschaft also.

So hat mich mein Gerhard ein halbes Leben lang vor sich her geschaukelt. Mal ehrlich, er sah schon fesch aus: Das breite Grinsen, zwei Backen-Grübchen und mittelmeng ich, der Schnurres aus Bünzwangen, ein querliegendes Ausrufezeichen.

Mir Kleinem hat er dann die große Welt gezeigt: in Schdurgerd beim Studium, beim Bosch, in Brasilien, schließlich in Aalen als Professor. Das waren noch Zeiten an der Beethovenstraße. Mein Gerhard und ich fühlten uns pudelwohl. Natürlich trug

die halbe Kollegenschaft Bart, gerne im Charles-Bronson-Stil. Einige hatten sogar noch den Colt am Gürtel, wenn ich mich recht erinnere. In den Büros und auf allen Fluren wurde von morgens an munter gepafft. Mindestens eine Schachtel pro Bart und Tag. Und wenn sich die Sonne durch die warmgelben Schwaden brach, lebte es sich wie in der Marlboro-Werbung, damals im wilden Westen Aalens. Die Studierenden hießen noch Studenten, statistisch kam das der Wahrheit ziemlich nahe. Niemand machte einen auf Sprach-Polizei. Dafür wurde jede Neu-Studentin empfangen wie die Lady aus der Stadt, die im Cowboy-Lager aus der Postkutsche steigt. So um die Jahrtausendwende begann es eng zu werden. Zunächst fingen die Ehefrauen an. Fanden ihre haarigen Männer plötzlich kratzbürstig und aus der Zeit, ganz besonders die mit Oberlippenbart. Bloß weil das wahrscheinlich in der Brigitte stand. Die Aalglatten hatten fortan Oberwasser.

Und dann auch noch das: Was männlich daherkam, war fortan »toxisch«. Alle kriegten jetzt Fracksausen, vorneweg der Jürgen Trittin. Eines Tages erschien er mit blanker Oberlippe im Bundestag und sah spätestens von da an irgendwie doof aus. Mein Gerhard blieb noch lange bei der Stange. Hatte ja seine Vorteile, vor allem bei Gegenwind. Wenn die anderen längst

steife Oberlippen hatten, haute Gerhard noch stundenlang wohltemperierte Sätze raus. Und wenn mal was rhetorisch daneben ging, hab ich's einfach rausgefischt, lange bevor es FFP2-Masken gab.

Bis eben 2017. Von da an kam alles ungefiltert und strenger daher, was Gerhard so von sich gab. Auch die flauschige Wärme war seinen Zügen entschwunden.

Doch jetzt, am Ende seiner Amtszeit, gibt es wieder eine haarige Perspektive: Bärte, besonders die vollen, sind mächtig im Trend. Nicht nur bei den Jungen. Auch bei den Ü60-Jährigen, als alte weiße Männer von selbsternannten Volks-Pädagog:innen gerne ausrangiert aufs Abstellgleis der Evolution. Aber gerade hier blüht die neue Sub-Kultur. Es gibt ein Phänomen, das ich den Ruhestands-Eintritts-Bart (REB) nennen will. Der ist kein gestylter Jungspund-Moustache, hier herrscht wilde Anarchie und zwar bis in die Ohr- und Nasenlöcher. Der senile Vollbart als Botschaft: Genug, Ihr könnt mich mal mit Euren bornierten Konventionen, jetzt bin ich frei!

Herrschaften, genau das wäre doch was für meinen Ex. Ganz großes Kino: Lonesome Gerhard, ein REB aus Bünzwangen auf dem Ritt in die Abendsonne.

TEXT MICHAEL BAUER
GRAFIK © ARTEM – ADOBE.STOCK.COM

The Leitz logo consists of the word "leitz" in a white, lowercase, sans-serif font, set against a solid blue square background.

Wir suchen Studenten & Absolventen.

Starte mit uns in die Zukunft!

Du suchst interessante Jobmöglichkeiten?

- Kaufmännische Berufe, Zerspanungstechnik, Produktdesign
- Informatik und Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen und Maschinenbau

Unser Angebot:

- Berufseinstieg
- Praxissemester
- Abschlussarbeiten (Bachelor/Master)
- Werkstudententätigkeiten

WWW.LEITZ.ORG

**Hier findest Du Infos zu aktuellen
Job- und Ausbildungsangeboten.
Bis bald im Netz!**

Die Leitz Gruppe ist der weltweit führende Hersteller von Werkzeugen für die professionelle Bearbeitung von Massivholz und Holzwerkstoffen sowie Kunststoffen, NE-Metallen und Verbundmaterialien. Unsere Kunden kommen aus Handwerk und Industrie der Branchen Holzbau und Möbelfertigung sowie Fenster- und Bauelementefertigung, aber auch aus dem

Maschinenbau und dem Werkzeughandel. Als internationales Familienunternehmen ist Leitz in über 150 Ländern präsent, davon in 36 Ländern mit eigenen Tochterunternehmen und rund 3.000 Mitarbeitern. An den Standorten Oberkochen und Unterschneidheim werden aktuell über 40 Jugendliche in verschiedenen Berufen ausgebildet.

Wir freuen uns über Deine Bewerbungsunterlagen per E-Mail!
Deine Ansprechpartnerin: Frau Raaf, karriere@leitz.org



regional

EIN UNKONVENTIONELLER MACHER – DURCH UND DURCH!

NEUES VON
DER STADT

*Tischgespräch zwischen Landrat a.D. Klaus Pavel und Oberbürgermeister
a.D. Thilo Rentschler zum Ausscheiden von Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider*

Klaus Pavel durfte 13 Jahre Prof. Dr. Gerhard Schneider als Rektor begleiten, davor kannte er den Wissenschaftler bereits als Prorektor der Hochschule Aalen. Thilo Rentschler, jetzt Hauptgeschäftsführer der IHK Ostwürttemberg, gestaltete als Oberbürgermeister der Stadt Aalen mit Schneider acht Jahre den Ausbau der Hochschule Aalen wesentlich mit. Beide bildeten mit dem scheidenden Rektor ein schlagkräftiges – und sehr präsent – Team. Ein Rückblick auf gemeinsame Jahre intensiver Gestaltung.

Was zeichnet Prof. Dr. Gerhard Schneider aus?

Thilo Rentschler (TR): Gerhard Schneider ist ein kluger und kampferprobter Kopf, der ihm wichtige Themen immer klar benannt und Klartext geredet hat – egal, wer ihm gegenüber saß. Mit vollem Einsatz und großer Beharrlichkeit hat er die Hochschulentwicklung vorangetrieben.

Klaus Pavel (KP): Dem kann ich nur beipflichten. Gerhard Schneider hat die Hochschule Aalen regional in der Gesellschaft und der Wirtschaft verankert, er hat sie nach außen repräsentiert und hat allorts Präsenz gezeigt. Ich habe nie den Eindruck gehabt, Forschung und Lehre befinden sich in einem Elfenbeinturm.

Was waren wegweisende Projekte im gemeinsamen Wirken?

TR: Im engen Schulterschluss – auch mit der IHK – hat Gerhard Schneider versucht, den Gründergeist zu wecken und so die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft in Ostwürttemberg sicherzustellen.

KP: Aus der Fokussierung auf das Entrepreneurship in der Lehre konnten aus der Hochschule heraus viele Start-ups entstehen. Mit den drei Zellen Wirtschaftszentrum Wi.Z, Innovationszentrum INNO-Z und dem AACcelerator sind beste Voraussetzungen für eine Gründerlandschaft entstanden.

TR: Auch die Schaffung eines ausgeprägten Angebots an akademischen Weiterbildungsmöglichkeiten beruht auf

gleitend in Form des heutigen Graduate Campus Hochschule Aalen geht auf eine Initiative Gerhard Schneiders im Jahr 2010 zurück.

Und da ist noch explorhino zu erwähnen.

KP: Natürlich. Erste Konzepte für ein Angebot zur Vermittlung naturwissenschaftlicher Zusammenhänge an Kinder und Jugendliche waren bereits vor der Amtszeit Gerhard Schneiders vorhanden. Sein Verdienst war, das Angebot an die Hochschule zu holen – ein Glücksgriff.

TR: Und mit dem Experimente-Museum, das 2018 am Hochschulcampus eröffnet wurde, hat das Thema dann weiter an Fahrt gewonnen. Und in diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, dass auch »Jugend

GRUSSWORTE VON STADT UND KREIS

forscht« mit Gerhard Schneiders Hilfe 2020 an die Hochschule angedockt wurde – sicherlich ebenfalls eine richtige Entwicklung.

Internationalität war und ist ein Anliegen des scheidenden Rektors.

KP: Eine internationale Ausrichtung ist Gerhard Schneider immer wichtig gewesen. Er hat an mehreren Delegationsreisen des Landes teilgenommen und internationale Kontakte gepflegt. Das Etablieren eines Welcome Centers an der Hochschule für ausländische Fachkräfte sei ebenso erwähnt.

TR: Und er war in Mosambik dabei, als es um die Städtefreundschaft mit Vilankulo ging. Gerhard Schneider ist weltoffen. Zu helfen ist ihm ein Anliegen.

Wenn der Blick nach vorne fällt: Was wurde auf den Weg gebracht und befindet sich in der Pipeline?

TR: Noch einiges. Der Waldcampus wird mit Fakultätsgebäude, Mensa, Kita und Studierendenwohnen ein Scharnier zwischen den beiden Campusteilen bilden. Und an dieser exponierten Stelle entsteht durch privatwirtschaftliche Initiative das Digital Innovation Space – ein Ort, an dem Künstliche Intelligenz, Maschinelles Lernen und Digitalisierungsthemen sichtbar werden. Die Einrichtung soll einen Mediendom bekommen. Das wird ein weiterer Besuchermagnet und zeigt die Zukunftsfähigkeit der Aalener Hochschule.

KP: Gerhard Schneider hat federführend an der Ausarbeitung der Hochschulstudie 2030 für die Region mitgewirkt. Ein klares Ergebnis daraus ist: Es fehlen 1.500 Studienplätze – hauptsächlich für Frauen. Daran gilt es zu arbeiten.

Sie attestieren Gerhard Schneider also eine gute Bilanz?

TR: Eine absolut makellose! Ich freue mich, dass er als Berater bei der Initiative »Zukunft Ostwürttemberg« mit an Bord sein wird.

KP: Gerhard Schneider hat viele Benchmarks gesetzt. Die Region ist ihm zu großem Dank verpflichtet!

INTERVIEW UND BILD SASCHA KURZ



**FREDERICK BRÜTTING,
OBERBÜRGERMEISTER STADT AALEN**

Unter der Führung von Prof. Dr. Gerhard Schneider hat sich die Hochschule Aalen enorm weiterentwickelt. Die Forschungsstärke wurde ausgebaut, neue Schwerpunkte bei Lehre und wissenschaftlicher Arbeit wurden gesetzt. Im engen Zusammenspiel mit den Firmen aus der Region sowie durch Impulse der Professorinnen und Professoren konnten Themenbereiche, die in Zukunft wichtige Bausteine einer gut positionierten Wirtschaft darstellen, vorangebracht werden.

Exemplarisch möchte ich die Bedeutung von Ressourceneffizienz für künftiges erfolgreiches Wirtschaften nennen. Nur wenn es uns gelingt, die Verwendung vorhandener Rohstoffe und den Energieverbrauch zu minimieren und gleichzeitig die Energieerzeugung auf eine regenerative Basis zu stellen, können wir Generationengerechtigkeit herstellen. In den 2020 eingeweihten Forschungsgebäuden ZTN und ZiMATE werden Grundlagen dazu erforscht.

Ich danke Rektor Prof. Gerhard Schneider im Namen der Stadt Aalen sehr herzlich für sein außergewöhnliches Engagement in den beschriebenen Bereichen. Ich hoffe, dass seine Expertise der Hochschule und der Region erhalten bleibt. Wir sind ihm zu herzlichem Dank für sein Wirken verpflichtet.



**DR. JOACHIM BLÄSE,
LANDRAT OSTALBKREIS**

Lieber Herr Prof. Dr. Schneider,

über die 14 Jahre Ihrer Amtszeit als Rektor haben Sie sich voller Kraft und Hingabe für die konsequente Weiterentwicklung Ihrer Hochschule eingesetzt. Das Ergebnis Ihrer Arbeit ist beeindruckend. Ob DFG-Förderatlas oder Gründerradar – die Hochschule Aalen belegt stets die Spitzenplätze. Es geht um mehr als die reine akademische Ausbildung – es geht um die Resilienz und Zukunftsfähigkeit unseres Lebens- und Wirtschaftsraumes. Mit der Hochschule Aalen als Inkubator und Beschleuniger für neue Entwicklungen muss uns um das Innovationsgeschehen im Ostalbkreis und der Region Ostwürttemberg nicht bange sein.

Ich danke Ihnen mit Nachdruck für die langjährige Zusammenarbeit der Hochschule Aalen mit dem Landkreis und der Region, mit der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft. Diese Zusammenarbeit hat uns viele nachhaltige Erfolge und Leuchtturmprojekte mit europäischer Strahlkraft beschert.

Cicero soll einmal gesagt haben: »Fange nie an aufzuhören, höre nie auf anzufangen.« Lieber Herr Prof. Dr. Schneider, ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft – und in den kommenden Jahren viele spannende Neuanfänge.



STIMMEN VON WEGBEGLEITERINNEN UND WEGBEGLEITERN AUS DER POLITIK

Ob die damalige Bundesbildungsministerin Anja Karliczek oder Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann – viele Politikerinnen und Politiker besuchten während der Amtszeit von Prof. Dr. Gerhard Schneider die Hochschule Aalen und suchten den Austausch. Das Fachwissen und die Meinung des Rektors werden nicht nur in der Region, sondern auch auf Landes- und Bundesebene hoch geschätzt.



NETZWERKER

Rektor Schneider schätzt den engen Austausch zur regionalen und überregionalen Politik.



Als ich Ihre Hochschule im Mai dieses Jahres zum FH-Dialog besucht habe, war ich wirklich beeindruckt – so viel haben Sie in den vergangenen Jahren auf die Beine gestellt. Die Hochschule Aalen brummt als Motor für Innovationen in der ganzen Region. Sie gehört zu den forschungsstärksten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Deutschland. In der anwendungsorientierten Materialforschung ist sie führend. An diesem Erfolg haben Sie als renommierter Materialforscher großen Anteil. Ich habe Sie kennengelernt als einen Menschen, der den Dingen auf den Grund geht. Mit Ihrer Berufserfahrung in der Wirtschaft und in der Wissenschaft haben Sie ein genaues Gespür für die großen Themen unserer Zeit entwickelt: Künstliche Intelligenz, Klimawandel, Energiewende und Elektromobilität. Auch deshalb ist Ihre Hochschule ein enger Partner für die hochinnovativen Automobilunternehmen, Werkzeug- und Maschinenbauer und Photonik-Hersteller in Ihrer Region. Wir brauchen in all diesen Bereichen wegweisende Innovationen. Nur so können wir Wirtschaft und Gesellschaft transformieren. Nur so können wir klimaneutralen Wohlstand schaffen. Die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften sind deshalb für das Innovationsland Deutschland enorm wichtig. Sie bilden nicht nur unsere Fachkräfte von morgen praxisnah aus. Sie sind auch für die Unternehmen eine wertvolle Quelle des Wissens. Sie sind Teil unserer exzellenten Forschungsinfrastruktur. Besonders gilt das für das Innovationszentrum INNO-Z an der Hochschule Aalen. Haben Sie vielen Dank für die langjährige Mitwirkung im Programmbeirat »Forschung an Fachhochschulen«. Sie haben wesentliche Impulse gesetzt. Dabei waren Sie stets ein konstruktiver Diskussionspartner – auch in unserem persönlichen Kontakt. Ehrenamtlich haben Sie sich weit über Ihre beruflichen Anforderungen hinaus engagiert. Ihr großes Wissen und Ihre Expertise sind für uns alle ein Gewinn. Ich wünsche Ihnen zum Ende Ihrer Amtszeit von Herzen alles Gute!

ANJA KARLICZEK, BUNDESMINISTERIN FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG A.D.

Die Hochschule Aalen hat dieses Jahr im Sommer den Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg ausgerichtet. Dies kommt nicht von ungefähr. Denn die Hochschule Aalen hat sich in den vergangenen eineinhalb Jahrzehnten zu einem Aushängeschild unter den HAW nicht nur in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland entwickelt. Sie steht mitten in der Gesellschaft. Einrichtungen wie das explorhino, wo Schülerinnen und Schüler ihre Begeisterung für Naturwissenschaft und Technik entwickeln können, das INNO-Z als Startrampe für junge Gründerinnen und Gründer, die Forschungsgebäude ZTN und ZIMATE und der Waldcampus sind namhafte Beispiele für die hervorragende Kooperation der Hochschule mit der Stadt Aalen, dem Ostalbkreis und der regionalen Wirtschaft. Die Hochschule Aalen ist bestens vorbereitet auf die Bearbeitung der anstehenden Herausforderungen in diesem Jahrhundert – sei es im Bereich des Klimaschutzes, der Transformation der Wirtschaft, der Digitalisierung und der demographischen Entwicklung der Bevölkerung. Herr Professor Schneider hat als Rektor einen maßgeblichen Anteil an dieser bemerkenswerten Entwicklung der Hochschule Aalen. Mein ausdrücklicher Dank im Namen der Landesregierung Baden-Württemberg gilt daher Herrn Professor Dr. Gerhard Schneider. Er hat sich als Rektor der Hochschule Aalen in den 14 Jahren seiner Amtszeit nicht nur um die Hochschule selbst, sondern auch um den gesamten Hochschul- und Wissenschaftsstandort Baden-Württemberg bleibende Verdienste erworben. Ich wünsche der Hochschule Aalen auch in Zukunft diese außergewöhnliche Dynamik, die sie mit Herrn Professor Dr. Schneider als Rektor stets gehabt hat.



TERESIA BAUER, MINISTERIN FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST BADEN-WÜRTTEMBERG



Prof. Dr. Gerhard Schneider hat die Hochschule Aalen wie kein anderer geprägt und sie vor allem zu dem gemacht, was sie ist: eine hochattraktive, stetig wachsende und forschungsstärkste Hochschule für Angewandte Wissenschaften Baden-Württembergs. Durch sein unermüdliches Engagement ist die Hochschule Pool für junge Entwickler und Fachkräfte für unsere Region geworden. Durch seinen Weitblick und seine Unterstützung konnte hier der Stiftungslehrstuhl Erneuerbare Energien entstehen, der erste dieser Art. Er hat den Sinn, Fördermittel aus Bund und Land für die Hochschule aufzuspüren, deshalb konnten wir zahlreiche Spatenstiche, Eröffnungen und Auftaktveranstaltungen gemeinsam begehen. Gerhard Schneider hat vor allem das Herz am rechten Fleck. Es schlägt für die Ostalb und für die rund 6000 Studentinnen und Studenten an dieser großartigen Hochschule. Für seinen wohlverdienten Ruhestand wünsche ich ihm Zeit für seine Familie, Ruhe und den Weitblick, weiterhin Neues zu entdecken und zu erforschen. Er wird unserer Hochschule sehr fehlen.

RODERICH KIESEWETTER, MITGLIED DES BUNDESTAGS

Es ist prima, dass Prof. Gerhard Schneider an der Pforte der Hochschule nie den Schlüssel für den Elfenbeinturm abgeholt hat. Von Anfang an war er lebendiger, innovativer Teil des Ostalbkreises und weit, weit darüber hinaus. Was von außen kam, wurde umgesetzt, wie der Bologna-Prozess. Hartnäckig hielt er an seinen Zielen fest, zum Beispiel beim Promotionsrecht für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Schneider ist ein Netzwerker im allerbesten Sinne. Ich bin sicher, wir alle treffen ihn bald in neuen spannenden Aufgaben – die Frage ist nicht ob, sondern wo. Für den Moment sage ich einfach: Danke!



LENI BREYMAIER, MITGLIED DES BUNDESTAGS



Gerhard Schneider verbrachte bereits mehrere Jahre als Forscher im Silicon Valley, als ihn der Ruf nach Aalen, auf den Stuhl des Rektors, erreichte. Für ihn wie für die Hochschule Aalen sollte sich dies als Glücksfall erweisen. Seine Erfahrung, sein internationaler Blick, seine Führungskraft, aber auch seine Bodenständigkeit haben der Hochschule gutgetan. Heute ist Aalen absolut stark nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung, bei den Existenzgründungen und in der Weiterbildung. Die Hochschule ist bestens vernetzt, das Zentrum einer einzigartigen, innovativen Wirtschaft in Ostwürttemberg. Wir sind das Photonic Valley in Europa, das Zentrum der Produktions- und Batterietechnologie, stark im Maschinen- und Werkzeugbau, der Informatik, bei KI und den Wirtschaftswissenschaften. Für die Menschen in der Region ist die Hochschule der Garant für Arbeit und Wohlstand. Ich bin dankbar für die gute Zusammenarbeit mit Gerhard Schneider. Vieles haben wir gemeinsam initiiert und vorangebracht, so den Bau des Campus Burren, das Innovationszentrum oder das Innovation-Camp des Landes im Silicon Valley. Ich wünsche mir, dass es mit seinem Nachfolger ungebremsst weiter so geht: mit besten Chancen für die Studierenden, das Hochschul-Team und die ganze Region.

WINFRIED MACK, MITGLIED DES LANDTAGS

DER MITGRÜNDER DER GRÜNDUNGSFÖRDERUNG



Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider hat maßgeblich an der Weiterentwicklung der Hochschule Aalen zu einer der besten Gründerhochschulen in ganz Deutschland mitgewirkt und damit auch wesentlich zur jüngsten Auszeichnung »gründungsfreundlichste Kommune Baden-Württembergs« beigetragen.

Der Gründercampus der Hochschule Aalen entwickelt das Mindset Studierender in Richtung Innovation und Unternehmertum. Durch die enge Zusammenarbeit der Gründungsinitiative stAArt-UP!de, der studentischen Unternehmensberatung InnoConsult, dem Masterstudiengang Business Development/Produktmanagement & Start-up-Management und dem Innovationszentrum an der Hochschule Aalen, wird die Förderung Studierender in den Bereichen Intrapreneurship und Entrepreneurship stetig weiterentwickelt. Studierende, die ihren Innovationsgeist in regionale Unternehmen tragen möchten,

können bei der studentischen Unternehmensberatung InnoConsult einsteigen und sich während des Studiums im Bereich Intrapreneurship und Consulting weiterbilden. Der Masterstudiengang rundet die Ausbildung im Bereich Innovation und Unternehmertum ab. Christian Kling, operativer Projektleiter der Gründungsinitiative stAArt-UP!de: »Zusammen mit Rektor Prof. Dr. Schneider konnten wir nach dem Motto ›Think Big, Start Small, Learn Fast‹ die vielfältige Unterstützungslandschaft des Gründercampus für Studierende, Start-ups und die Macher von Morgen gestalten und sie auf dem Weg zur Umsetzung ihrer

Geschäftsideen begleiten.« Das Innovations- und Gründerzentrum an der Hochschule Aalen mit den Gesellschaftern Stadt Aalen, Landkreis Ostalbkreis und Hochschule Aalen ist als EU-Leuchtturmprojekt Teil der Gründerhochschule und bietet gründungsinteressierten Studierenden Räumlichkeiten, Vernetzung sowie Beratung und Coaching. Seit der Eröffnung 2015 hat das INNO-Z mit Leiter Dr. Andreas Ehrhardt über 140 studentische Gründungsvorhaben und Start-ups gefördert und einige Shooting-Stars hervorgebracht.

TEXT MARLEEN KELLER // BILD SASKIA STÜVEN-KAZI



**DR. JOCHEN KRESS, GESCHÄFTS-
FÜHRENDER GESELLSCHAFTER
MAPAL DR. KRESS KG**

Von Ebersbach, Stuttgart, Gerlingen und Palo Alto in den USA nach Aalen. Von weit kommend haben Sie, Herr Prof. Dr. Schneider, vor vielen Jahren Ihr Herz für den Ostalbkreis entdeckt und nun über 14 Jahre sehr erfolgreich die Hochschule Aalen geleitet – als vehementer Verfechter der akademischen Ausbildung und mit vollem Einsatz für den Hochschulstandort Aalen. Sie waren ein Glücksfall für die Region, für die Studierenden und für uns, die Unternehmen vor Ort. Viele Forschungsprojekte haben MAPAL und die Hochschule in den vergangenen Jahren gemeinsam angestoßen, viele unserer heutigen Mitarbeiter absolvierten an der Hochschule ihr Studium. Für die gute Zusammenarbeit möchte ich mich im Namen von MAPAL herzlich bei Ihnen bedanken. Unsere persönlichen Begegnungen empfand ich immer als angenehm, konstruktiv und sehr bereichernd. Ich habe Sie als einen weitsichtigen, ehrlichen, durchaus auch streitbaren Menschen kennen und schätzen gelernt. Als »Überzeugungstäter« standen und kämpften Sie für Ihre Position, jedoch immer mit der Bereitschaft, sich auf gute Argumente einzulassen. Als Rektor der Hochschule Aalen haben Sie so vieles angepackt und umgesetzt, dass Sie nun mit Stolz auf das Erreichte den neuen Lebensabschnitt beginnen können. Ein herzliches Glückauf für all das, was vor Ihnen liegt. Ich hoffe und freue mich auf ein Wiedersehen.



Gemeinsam Großes bewegen und technische Grenzen verschieben.

Kommen Sie zu MAPAL und arbeiten Sie mit uns daran, die Zukunft der Werkzeugbranche weltweit mitzugestalten. Bringen Sie Ihr Wissen während oder direkt nach Ihrem Studium – ob im Bereich IT, BWL oder Maschinenbau – bei uns ein. Wir unterstützen Sie darin, sich stetig weiterzuentwickeln. Bei MAPAL haben Sie die Möglichkeit, ihre Zukunft aktiv zu gestalten und alle Chancen eines innovativen, international agierenden und technologisch führenden Unternehmens zu nutzen. Gleichzeitig sind wir eng mit der Region verbunden und bieten unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein sicheres, familiäres Umfeld.

MAPAL ist Technologiepartner namhafter Kunden aus den Bereichen Automotive, Luft- und Raumfahrt sowie dem Maschinen- und Anlagenbau und in vielen Feldern Technologieführer. Wir pflegen einen engen Kontakt zu unseren Kunden. So nehmen wir Trends früh auf und setzen sie schnell, agil und professionell um. Weltweit arbeiten rund 5.000 Menschen für MAPAL. Mit ihrer Erfahrung und Qualifikation sind sie ein wesentlicher Pfeiler des Erfolgs. Werden auch Sie ein Teil davon!



Erfahren Sie jetzt mehr über Ihre Chancen und Perspektiven:
jobs.mapal.com | Ihr Technologiepartner in der Zerspangung



/ international

»Muito bem, chefe, muito bem feito!«

Die Internationalisierung der Hochschule unter
Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider

»Gut gemacht, Chef, richtig gut gemacht!«

So lautet das Fazit der Internationalisierungsakteure
der Hochschule Aalen – im Titel auf Portugiesisch –,
zur Auslandserfahrung ihres Rektors,
Prof. Dr. Gerhard Schneider.

GASTFREUNDLICH

Für Delegationen von internationalen Partnern nahm sich Rektor Schneider gerne Zeit.



Während seiner beruflichen Laufbahn hat Prof. Dr. Gerhard Schneider Internationalität gelebt, ob durch längere Auslandseinsätze, seine Forschungstätigkeiten in internationalen Teams oder die Internationalisierung der Hochschule Aalen.

Direkt nach seiner Promotion lehrte Schneider in Brasilien und war wissenschaftlicher Mitarbeiter am »Centro de Materiais Refratários«. Seine berufliche Laufbahn führte ihn auch in die USA. Die im Ausland gemachten Erfahrungen haben ihn nach seiner Rückkehr an die Hochschule darin bestärkt, dass die Internationalisierung ein wichtiges Thema bleiben muss, damit die Studierenden für den globalen Arbeitsmarkt bestens vorbereitet werden. So ist es auch sein Verdienst, dass die Hochschule Aalen heute ein Ort geprägt von Diversität und kultureller Vielfalt mit rund 60 Nationen ist, an dem stets mit Toleranz, Respekt und Verantwortung die regionalen Wurzeln und die internationale Zusammenarbeit sowie eine weltweite Vernetzung gestärkt werden.

Unterstützung ist wichtig!

Die Studierenden für Auslandsaufenthalte zu motivieren und zu fördern, das ist Schneider ein wichtiges Anliegen. Jedes Semester weist er die Erstsemester auf die Möglichkeiten von Auslandsaufenthalten hin. Ebenso wichtig ist ihm, dass Studierende für das spätere Berufsleben die englische Sprache beherrschen und hierfür rechtzeitig etwas tun. Um Studierende beim Auslandsaufenthalt an Partnerhochschulen oder bei Praktika in Unternehmen zu unterstützen, hob Schneider gleich zu Beginn seiner Amtszeit das Akademische Auslandsamt aus der Taufe. Auch durch diese Unterstützung gehört die Hochschule Aalen heute zu den Top fünf der rund 65 baden-württembergischen Hochschulen und Universitäten, wenn es um absolvierte Praxissemester im europäischen Ausland geht, die von Erasmus+ gefördert werden. Gleichmaßen sind Schneider die Bedürfnisse der ausländischen Studierenden eine Herzensangelegenheit. So ist es nicht verwunderlich, dass Schneider zu den Gründungsmitgliedern des gemeinnützigen Vereins International

Society Aalen e.V. (ISA) gehört, der von Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule gegründet wurde. Dieser unterstützt nicht nur die internationalen Aktivitäten der Hochschule, sondern kümmert sich auch um die Integration von ausländischen Studierenden in die Hochschule und ihr Umfeld.

Neue Strukturen für die Internationalisierung

Schneider war außerdem federführend an der Gründung des International Centers der Hochschule Aalen beteiligt. Hier können Studierende all ihre Fragen zum Thema Ausland und Sprachenkenntnisse an einem Ort klären. Auch die Zukunft des International Center ist bereits geplant: Ende 2023 soll das Center ein eigenes Stockwerk im neuen Gebäude der Wirtschaftswissenschaften auf dem im Bau befindlichen Waldcampus beziehen und so eine zentrale Anlaufstelle für die Studierenden der Campus Beethovenstraße und Burren schaffen.

Gemeinsam erreichen wir mehr

Prof. Schneider war Vernetzung schon immer ein Anliegen. So konnte das Akademische Auslandsamt ein internationales Netzwerk entwickeln: zwischen Hochschulen, Firmen und Kolleginnen und Kollegen im Ausland. In der Tat hat die Hochschule Aalen in strategischer Weise ihre Mitgliedschaften in internationalen Netzwerken konsequent ausgebaut, beginnend mit der Mitgliedschaft im Konsortium der Deutsch-Jordanischen Hochschule (GJU), mit der Hochschulföderation Südwest sowie mit dem Deutschen Hochschulkonsortium für internationale Kooperationen (DHIK) mit seinen Programmen in Shanghai, Mexiko, Indonesien und auch bald in Vietnam.

Gemeinsam mit starken Partnern Synergien schaffen ist hier die zielführende Devise.

Stets souveränes Auftreten

Dementsprechend hat sich Rektor Schneider im Rahmen von Auslandsdienstreisen stets dort eingebracht, wo er gebraucht wurde: bei mehreren Reisen zu Partneruniversitäten in China, nach Lateinamerika, in die USA, die Türkei, nach Russland, Indien und Mosambik. Auch an der Hochschule nahm sich Schneider stets für ausländische Gäste und Delegationen Zeit, um mit ihnen Gedanken und Ideen auszutauschen. In souveräner Manier hat Schneider bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Internationalisierung der eigenen Hochschule im Blick behalten, um selbige kontinuierlich voranzubringen. Apropos Voranbringen: Die Amtszeit von Rektor Schneider endet nun mit einer ganz neu erstellten Strategie zur Internationalisierung der Hochschule Aalen sowie einem neuen, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekt mit einem Budget von rund einer Million Euro und einer Laufzeit von vier Jahren.

Das International Center wünscht beiden, unserem scheidenden Rektor Prof. Dr. Gerhard Schneider für seine weitere private wie vermutlich auch sehr forschungsbehaftete Zukunft sowie unserem designierten Rektor Prof. Dr. Harald Riegel für seine beginnende Amtszeit jeweils das Allerbeste, gepaart mit Freude, Fortune und Gesundheit. Glück auf, meine Herren!

TEXT PASCAL CROMM
BILDER PASCAL CROMM, JANINE SOIKA

GRUSSWORTE AUS ALLER WELT



JOAN FERRINI-MUNDY
PRESIDENT OF
THE UNIVERSITY OF MAINE,
USA

On behalf of the University of Maine, I am sending warm greetings to President Schneider. We have enjoyed our long-standing cooperation with Aalen University for over 20 years, most of it under his tenure. Working with Aalen University has greatly impacted internationalization at UMaine and enriched many students' lives by enhancing their global learning. We thank President Schneider for his visionary leadership and wish him fruitful research activities upon the completion of his term as President.



PROF. CLAUDIO ELÓRTEGUI RAFFO
RECTOR OF PONTIFICIA UNIVERSIDAD
CATÓLICA DE VALPARAÍSO,
CHILE

I would like to express my appreciation for Prof. Dr. Gerhard Schneider for his fruitful period as President of Aalen University. His leadership and shared vision in the development of internationalization actions have strengthened the relationship between our universities. Numerous projects, academic and scientific exchange and cooperation activities are evidence of the boost Dr. Schneider has given to our virtuous institutional relation of cooperation. From Pontificia Universidad Católica de Valparaíso, we wish Dr. Schneider continued success in all future academic and personal endeavors.



DR. RICHARD SOPARNOT
ASSOCIATE DIRECTOR – ACADEMIC
AFFAIRS ESC CLERMONT,
FRANCE

At the ESC Clermont BS, we are proud of our partnership with Aalen University which was signed in 2004. Since then, our collaboration has evolved from simple student exchanges to include faculty exchanges, Double Degrees, as well as membership to the ENBS Consortium (European Network of Business Schools). Aalen University is one of the most important partners of ESC Clermont and we are convinced that President Prof. Dr. Gerhard Schneider is highly responsible for this success. On behalf of the professors and staff of the ESC Clermont BS team, we wish him all the best for his retirement and future projects. In the meantime, we will continue our great cooperation with Aalen University!



PROFESSOR ALFRED NGOWI
ACTING VICE CHANCELLOR AND
PRINCIPAL CENTRAL UNIVERSITY
OF TECHNOLOGY
SOUTH AFRICA

Dear President Prof. Dr. Gerhard Schneider, Central University of Technology, Free State (CUT) is proud to be associated with Aalen University for your enormous contribution to the internationalisation of higher education through the many years of partnership with CUT. On behalf of the CUT, I wish to thank you for your ongoing support during your term as President. This year, our universities are celebrating almost 17 years of collaborations. Many Aalen students and staff visited our university. You hosted many of our academic staff and students. President Schneider, we wish you well in your future endeavours. Thank you for your inspiration, your unselfish commitment towards our academic project during your Presidency.



I can still recall the day when we first visited Aalen University of Applied Sciences only as a preparatory office of Shenzhen Technology University. President Gerhard Schneider showed full confidence and trust to sign the MoU with us on July 12, 2016, making Aalen UAS our first international partner university.

As a very good friend, Prof. Schneider has proven to be visionary when he showed his openness to SZTU, and thus laid the foundation for an interesting and fruitful cooperation.

As I know, he is a renowned expert in materials science and will devote to his research again in the next chapter of his career. Hereby I wish President Gerhard Schneider good health, happiness and success in life as well as in his career.



**PROF. DR. RUAN SHUANGCHEN,
PRESIDENT OF SHENZHEN
TECHNOLOGY UNIVERSITY,
CHINA**



**PROF. DR. SUCHART SIENGCHIN,
PRESIDENT OF KING MONGKUT'S
UNIVERSITY OF TECHNOLOGY,
THAILAND**

My warmest congratulation to Prof. Dr. Gerhard Schneider for his 14 years of success in leading Aalen University. Under your leadership, the academic collaborations between Aalen University and King Mongkut's University of Technology North Bangkok, Thailand, have been developed and expanded into many areas. Thus, I truly appreciate your commitment to support and encourage the collaborative initiatives between our two universities. Now I hope you are going to have a great time pursuing research activity in the field of your interests again and this will certainly enrich your life.



**FR. DR. JOSE KURIEDATH CMI
DIRECTOR OF RAJAGIRI SCHOOL OF
ENGINEERING & TECHNOLOGY,
INDIA**

Dear Prof. Dr. Gerhard Schneider, since 2016, it has been a mutually enriching collaboration between Rajagiri School of Engineering & Technology and Aalen University. Thank you for your visionary leadership which has facilitated fruitful collaborations between our institutions. We greatly appreciate your vision for internationalization of our organizations. We are especially thankful for your appointment of mentors for our students, who did internships with German Industries. For all these accomplished and many other planned projects that bear your vision and signature, we are thankful. Hereby, the Rajagiri School of Engineering and Technology places on record our immense gratitude for your proactive vision for mutual internationalization of our institutions and wish you all joy and happiness in your future endeavours.



**PROF. DR. ALA'ALDEEN AL-HALHOULI
PRESIDENT OF THE
GERMAN JORDANIAN UNIVERSITY,
JORDAN**

Dear President Prof. Dr. Gerhard Schneider, the German Jordanian University sends you its warmest farewell greetings. I combine this with sincere thanks for your great leadership, which has made Aalen University not only one of the longest but also one of our most important university partners. Aalen has become a reference for us in terms of industry relations, entrepreneurship, Industry 4.0, sustainability and others. We are pleased that under your presidency the basis has been laid to enter into a strategic partnership and look forward to further joint university developments in the years to come. For yourself, we wish you all the best for the future and fulfillment as you return to your excellently positioned research fields.



Termine

**Aktuelle Veranstaltungshinweise
finden Sie unter hs-aalen.de**

DAS REKTORATSSEKRETARIAT

In Backstage zeigt limes, wie die Hochschule funktioniert. Beim Blick hinter die Kulissen lernen Sie Persönlichkeiten kennen und erfahren mehr über Gremien, Fakultäten, Serviceeinrichtungen oder Abteilungen.

Abwechslungsreich, fordernd und dynamisch. So würde Linda Asbrock den Arbeitsalltag im Rektoratssekretariat beschreiben. Sie kam 2011 an die Hochschule und begleitete Prof. Dr. Gerhard Schneider so beinahe von Anfang an. Die Atmosphäre im Arbeitsverhältnis mit Schneider: emphatisch, fördernd und wertschätzend. »Professor Schneider sieht zuerst den Menschen«, beschreibt Linda Asbrock den Rektor. Außerdem bewundere sie seine Ausgeglichenheit, die er trotz hektischem Alltag nie verlor. Denn der Arbeitstag eines Rektors ist voll: Telefonate auf der Fahrt ins Büro, viele Hochschul- und Auswärtstermine sowie Telefonate auf der Heimfahrt – und E-Mails bearbeitete er bis spät abends und am Wochenende. Zusätzlich fanden so zahlreiche außergewöhnliche Dinge statt, dass es

für Linda Asbrock schwer sei, das größte Highlight in ihrer Zusammenarbeit zu benennen. Ministeriumsbesuche, Erstsemesterbegrüßungen, Absolventenfeiern und Einweihungen gehören wohl auf die lange Liste dieser Highlights. »Und mein erster Weiberfasching an der Hochschule, im März 2012«, erinnert sie sich. Damals sei Professor Schneider beinahe enttäuscht gewesen, dass sie sich nicht getraut hatte, seine Krawatte abzuschneiden. Seither ging es natürlich jeder Krawatte an den Kragen. Bleibt noch etwas zu sagen, nach fast elf Jahren enger Zusammenarbeit? »Ich möchte einfach nur danke sagen«, sagt Linda Asbrock lächelnd und ergänzt: »Danke für prägende und lehrreiche Jahre!«

TEXT **BIANCA KÜHNLE** // BILD **TIMO BERNTHALER**
GRAFIK **ACA HUA**-ISTOCKPHOTO.COM

IMPRESSUM

Herausgeber Rektor der Hochschule Aalen Prof. Dr. Gerhard Schneider, Redaktionsleitung / V. i. S. d. P.: Viktoria Kesper

Redaktionsteam Viktoria Kesper, Bianca Kühnle, Johanna Neubrandt, Saskia Stüven-Kazi

Anschrift Hochschule Aalen, Presse, Kommunikation und Marketing, Beethovenstraße 1, 73430 Aalen
kommunikation@hs-aalen.de

Verlag, Gesamtherstellung und Anzeigen
SDZ Druck und Medien GmbH,
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen
Geschäftsleitung: Dr. Constanze van Overdam,
Bernd Sievers

Gestaltung SDZ Media GmbH,
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen,
Marius Politis

Produktmanagement und Vermarktung
Media Service Ostalb GmbH, Tel.: 07361 / 594 239
Projektleitung: Sarah Michalek
Anzeigen: Marc Haselbach (verantw.)
Verkauf: Franz Wenzl

Auflage
2.000

Autoren und Fotografen dieser Ausgabe
Michael Bauer, Timo Bernthaler, Sandro Brezger, Pascal Cromm, Simone Haag, Andrea Heidel, Dennis Herzig, Marleen Keller, Viktoria Kesper, Kessler + Co, Markus Kilian, Thomas Kling, Bianca Kühnle, Günter Petzow, Sascha Kurz, Iris Schneider, Ralf Schreck, Julian Schurr, Janine Soika, Jan Walford, Carl Zeiss AG

Titelbild
www.rapidmosaic.com

„Mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Kulturen zusammenzuarbeiten, ist für mich eine große Bereicherung. Wo unterschiedliche Köpfe aufeinandertreffen und gemeinsam an einem Projekt arbeiten, entstehen meiner Erfahrung nach auch die besten Ideen und Innovationen.“

Julia Spengler

Technology Manager, Voith Paper



STARTE DEINE ZUKUNFT MIT VOITH.

Arbeiten bei Voith heißt, aktiv zukunftsfähige Technologien voranzubringen. Werde Teil unseres Teams und gestalte mit uns die Zukunft unseres internationalen Technologieunternehmens. Wir bieten nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten mit herausfordernden Aufgaben und Freiraum für deine Kreativität.



voith.com/karriere

VOITH

Antrieb als Aufgabe

Gemeinsam mehr bewegen –
sowohl heute als auch morgen



Kessler + Co wurde 1950 als Achsenfabrik gegründet. Heute zählen wir zu den führenden Herstellern von Antriebskomponenten für schwere Mobilfahrzeuge. Eine konsequente Aus- und Weiterbildung sowie eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung auch im Detail sichern unseren hohen Qualitätsanspruch. Und das von Anfang an.

Ob Diplom, Bachelor, Master oder Dissertation: Speziell für Studierende bieten wir spannende Praktika sowie vielfältige Themen für Studien- und Abschlussarbeiten. Dabei setzen wir auf Ihre Ideen, Ihr Engagement und Ihre wissenschaftliche Neugier. Durch die aktive Mitarbeit an laufenden Projekten haben Sie bei uns

die Chance, Ihr an der Hochschule erworbenes theoretisches Fachwissen auch in der Praxis anzuwenden. Jeden Tag aufs Neue. Beispielsweise in den Bereichen Entwicklung, Konstruktion, Materialwirtschaft und Fertigung. Überzeugen Sie sich einfach selbst und bewerben Sie sich am besten noch heute!

Weitere Informationen und Bewerbung
unter **Tel. +49 (0) 73 66/81-830** und
per E-Mail an personal@kessler-achsen.de

Kessler & Co. GmbH & Co. KG

Personalabteilung
Hüttlinger Straße 18 – 20
73453 Abtsgmünd

KESSLER+CO

www.kessler-achsen.de